

10 | SO VIELE STEIRER WIE NOCH NIE

Neuer Bevölkerungsrekord im Steirerland, erstmals seit Jahrzehnten wächst auch die Obersteiermark wieder!



04 | Neu ins Amt gewählt

Heinz Drobosch wurde vom Landtag für die kommenden 12 Jahre zum Direktor des Rechnungshofs gewählt.

09 | Die Steiermark besucht

Bundeskanzler Christian Kern kam zum offiziellen Antrittsbesuch bei der Landesspitze in die Steiermark.

24 | Besonders ausgezeichnet

Die GerambRose rückt herausragende steirische Architektur der Gegenwart in den Mittelpunkt.



Das Land
Steiermark



24

Foto: Andreas Buchberger



26

Foto: Tierwelt Herberstein



12

Foto: steiermark.at/Streibl

Inhalt 10-16

Das Land im Gespräch	4-5	3000 neue Arbeitskräfte gesucht	18	Fünf Sieger beim Wirtschaftspreis	30
Sitzung um Sitzung im Vorsitzland Steiermark	6	Die Krippen-Offensive	19	Mobilität mit Zukunft	30
Abschied von einem großen Steirer	8	Gesundheitszentrum Mariazell . .	20	E-Mobilität: Die Zukunft der Fortbewegung	31
Arbeitsgespräch in der Grazer Burg	9	Forschungspreise 2016	21	Lustvolles Lernen mit der „Schulkarte“	32
Gemeindereform zum Nachlesen .	9	5 Jahre „Bewegungsland Steiermark“	23	Tristan und Isolde Teil 2	34
Die Obersteiermark wächst wieder!	10-11	GerambRose 2016 – Arbeitswelten	24-25	Preisverleihung: Verdienste um die Volkskultur	35
Serie: Die neuen steirischen Gemeinden . . .	12	10 Jahre Tierwelt Herberstein	26	Märchenhaftes im Bruseum . . .	35
Hasspostings nehmen zu	16	Forschung im Inneren des Erzberges	27	Großes Goldenes Ehrenzeichen: Irmgard Griss ausgezeichnet . .	36
Mitmischen in den Gemeinden .	16	Der Kanzler zu Besuch	29	Steirer Blitze	37-39



© pixabay

Coverbild

Steirischer Nachwuchs: Mit 11.143 Babys gab es im Jahr 2015 die meisten Geburten seit fast 20 Jahren, zeigt die neueste Statistik. Derzeit leben 1,232.012 Menschen in der Steiermark – so viele wie nie zuvor. Auch die Obersteiermark kann erstmals nach Jahrzehnten wieder ein Bevölkerungsplus verzeichnen.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:
Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Grafik und Layout:
Philipp Leiss, Jesse Streibl

Redakteure:
Sabine Jammernegg, Martin Schemeth,
Anna Schwaiberger

Textbeiträge:
Jessica Braunegger, Hermann Gössinger,
Andreas Kirsch, Christoph Miksch, Josef Reinprecht,
Michael Samec und Josefa Umundum

Druck:
MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:
Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Wir über uns:
Alle kommen in die Steiermark ...

Inge Farcher
Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Der innenpolitische Nabel Österreichs liegt derzeit in der Steiermark. Bereits im Vorfeld der Landeshauptleutenkonferenz vom 3. bis 4. Oktober jagte eine Landesreferenten-Konferenz die andere. Den Anfang machte die Bildungsreferenten-Konferenz am 16. September, die auch Bundesministerin Sonja Hammerschmid beehrte. Sie brachte die positive Nachricht mit, dass der Bund 750 Millionen Euro für den Ausbau der Ganztagschule zur Verfügung stellt. Eineinhalb Wochen später brachte Bundeskanzler Kern, der am 28. September einen Steiermark-Tag absolvierte, beim Pressegespräch zum Themenbereich Wirtschaft neben dem Ausbau von Fachhochschul-Studiengängen auch den geplanten Ausbau der Ganztagschule aufs Tapet. Das Ziel müsse sein, so Kern, dass bis 2025 jedes Kind die Möglichkeit haben soll, im Umkreis von 20 Kilometern eine ganztägige Schulform zu besuchen. Das sei bildungspolitisch sinnvoll, entlaste die Eltern finanziell bei ihren Kosten für Nachhilfe, trage zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei und sei gleichzeitig auch ein wirtschaftspolitisches Investitionsprogramm. Mehr über den Steiermark-Tag des Bundeskanzlers auf den Seiten 9 und 29.

Am Vortag, am 27. September, fand unter dem Vorsitz von Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer die steirische Landesfinanzreferentenkonferenz statt. Schickhofer befand, dass der steirische Reformgeist richtungsweisend für dieses Gremium sei. „Die Länder und Gemeinden sind Reformpartner für Österreich. Wir wollen Entbürokratisierung, Aufgabenentflechtung und die stabile Finanzierung von Kernaufgaben wie Gesundheit, Pflege und Soziales vorantreiben.“ Gute Nachrichten gab es am 28. September bei der Landesflüchtlingsreferentenkonferenz mit Innenminister Wolfgang Sobotka. Hier einigten sich die Bundesländer auf einen Ausbau der gemeinnützigen Beschäftigung für Asylwerberinnen und Asylwerber. Einen Gesamtüberblick über alle Landesreferentenkonferenzen im Vorfeld der Landeshauptleute-Konferenz lesen Sie auf den Seiten 6 bis 7.

Österreichs größtes Dorf liegt in der Steiermark
Die Serie „Die neuen steirischen Gemeinden“ wird mit Seiersberg weitergeführt, das Tausende als Einkaufs-Eldorado kennen, aber tatsächlich noch ein Dorf ist und auch eines bleiben will. Mehr darüber auf den Seiten 12 bis 15.

Zum Lebenslauf

landesrechnungshof.
steiermark.at

Land im Gespräch:

Inge Farcher

„Dienst am Steuerzahler“

Der frühere Landtagsdirektor Heinz Drobesh ist am 20. September im Landtag Steiermark zum neuen Leiter des Landesrechnungshofes Steiermark gewählt worden. Die Funktionsperiode dauert 12 Jahre. Als unmittelbare Ziele nennt er im Gespräch mit dem Steiermark Report die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Landtags-Abgeordneten sowie anderen Institutionen wie dem Bundesrechnungshof, aber auch mit den geprüften Einrichtungen beispielsweise durch den Einsatz von Feedbackbögen.

Steiermark Report (S.R.): *Einen Rechnungshof zu leiten ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Wie kommt man eigentlich dazu, Rechnungshof-Direktor zu werden?*

Heinz Drobesh (H.D.): Mein Weg in diese Funktion hat viele Stationen gehabt. Als gebürtiger Bad Ausseer habe ich in Liezen die Handelsakademie absolviert. Das Jus-Studium hat mich damals schon interessiert, aber da mein Elternhaus nicht begütert war, war ein Studium nicht einfach. Ich bin dann zur Polizei gegangen und habe noch in der Polizeischule das Jus-Studium angefangen. Nach Jahren als Sicherheitswachebeamter am Polizeikommissariat im ersten Bezirk in Wien habe ich dann von März 1992 bis Oktober 1994 im rechtskundigen Dienst der Bundespolizeidirektion Wien gearbeitet. Danach habe ich bis Ende 2002 als Jurist im Innenministerium unter den Ministern Löschnak,

Einem, Schlögl und Strasser gearbeitet, den Großteil der Zeit als stellvertretender Leiter der Legistikabteilung.

S.R.: Können Sie uns ein, zwei Gesetze nennen, die in dieser Zeit verhandelt beziehungsweise eingeführt wurden?

H.D.: Ich war beispielsweise Mitautor des Gewaltschutzgesetzes von 1997, das erstmals die Wegweisung gewalttätiger Menschen ermöglichte, habe aber auch die gesetzlichen Grundlagen für den Lauschangriff oder die Rasterfahndung miterarbeitet.

S.R.: Sie waren also auch schon damals in einem sehr spannenden Bereich tätig. Wie hat es Sie in die Steiermark verschlagen?

H.D.: Aus privaten Gründen wollte ich in die Steiermark ziehen und da kam mir das Angebot vom damaligen SPÖ-Klubobmann Siegfried Schrittwieser gerade recht.

S.R.: Haben Sie Siegfried Schrittwieser gekannt?

H.D.: Nein, überhaupt nicht. Aber er hat bei meinem Chef nachgefragt, ob er einen guten Juristen kennt, der in die Steiermark kommen würde. Mein Chef hat diese Frage an mich weitergeleitet. Ich habe geschmunzelt und gesagt: Ja, ich würde gerne in die Steiermark wechseln. Und so bin ich von 2003 bis 2006 juristischer Mitarbeiter beziehungsweise ab Mitte 2003 stellvertretender Klubdirektor im SPÖ-Landtagsklub gewesen. Als Siegfried Schrittwieser Landtagspräsident wurde und der damalige Landtagsdirektor Heinz Anderwald in Pension ging, habe ich mich um den Posten bewor-

ben. Bis Oktober 2010 war ich dann Direktor des Landtag Steiermark.

S.R.: Eigentlich bedeutet diese Funktion ja „lebenslanglich“...

H.D.: (lacht) Ja, ich glaube, vor mir hat in der Steiermark noch kein Landtags-Direktor diese Funktion zurückgelegt. Aber Siegfried Schrittwieser hatte eine hohe Überzeugungskraft: Er hat als 2. LH-Stv. ein sehr spannendes Ressort – Soziales, Arbeit, erneuerbare Energie, Wohnbau – übernommen und wollte mich unbedingt als Büroleiter. Nach einigem Überlegen habe ich dann sein Angebot angenommen, denn ich fand es sehr reizvoll, wieder für ganz andere Themenbereiche zu arbeiten.

Bild oben: Heinz Drobesh verfolgt die Wahl mit seiner Familie im Landtag Steiermark.

Rechts: Heinz Drobesh, seit 20. September neuer Leiter des Landesrechnungshofes Steiermark.



Mit seiner Vorgängerin und jetzigen Bundesrechnungshof-Präsidentin Margit Kraker hat Drobesh eine gemeinsame Führungskräfte-Ausbildung absolviert.



S.R.: Und nun sind Sie Leiter des Landesrechnungshofes ...

H.D.: Ja, nach dem überraschenden Wechsel meiner Vorgängerin Margit Kraker, die ich übrigens sehr schätze, in den Bundesrechnungshof, dachte ich, dass ich mit meiner doch sehr breiten Erfahrung aus Einsatzorganisation, Bundesverwaltung, Politik, Landesverwaltung und Legislative ein guter Kandidat sein könnte. Die Arbeit des Rechnungshofes ist eine enorm wichtige: Sie ist quasi „Dienst am Steuerzahler“, weil sie hilft, das unser aller Geld effizienter eingesetzt wird.

landesrechnungshof.
steiermark.at

Christoph Miksch, Josef Reinprecht,
Michael Samec und Martin Schemeth

Sitzung um Sitzung im Vorsitzland Steiermark

LandesbildungsreferentInnenkonferenz



Foto: Land Steiermark/Hofmann

Ganztageseschulen, Schulautonomie & Erwachsenenbildung

Am 16. September tagten die für Bildungsangelegenheiten zuständigen Mitglieder der Länderregierungen, darunter die Landeshauptmänner Hans Niessl (Burgenland) und Peter Kaiser (Kärnten). Gastgeberin Ursula Lackner konnte auch die neue Bildungsministerin Sonja Hammerschmidt begrüßen. Wichtige Themen waren der Ausbau der Ganztageseschulen, mehr Handlungsfreiheit der einzelnen Schulen bei der Einstellung der Lehrkräfte sowie die Forcierung der Erwachsenenbildung.

Landesflüchtlingsreferentenkonferenz



Foto: Land Steiermark

Ausbau der gemeinnützigen Beschäftigung für Asylwerbende

Gastgeberin Doris Kampus konnte bei der Konferenz der Landesrätinnen und Landesräte, die das Flüchtlingswesen verantworten, auch Innenminister Wolfgang Sobotka begrüßen. Die Länder einigten sich dabei auf den Ausbau der gemeinnützigen Beschäftigung für Asylwerbende. Gemeinden sollen in Hinkunft Asylwerbende maximal zehn Stunden pro Woche für fünf Euro pro Stunde beschäftigen dürfen. Das Innenministerium soll bis Jänner 2017 den Rahmen dafür schaffen, fordern die Länder.

Durch die Vorsitzführung unter den Bundesländern im zweiten Halbjahr 2016 jagt in der Steiermark derzeit eine Konferenz der Länder die andere. Schon vor der Landeshauptleutekonferenz wurden etwa wichtige Vorentscheidungen zu den Finanzausgleichsverhandlungen sowie Fragen der Flüchtlings- und Bildungspolitik auf steirischem Boden verhandelt.

Der Höhepunkt der steirischen Vorsitzführung ist die Landeshauptleutekonferenz am 4. Oktober in Graz. Doch schon im September war die Steiermark Schauplatz von wichtigen Konferenzen der Fachreferentinnen und -referenten der Bundesländer: Bildungslandesrätin Ursula Lackner und Soziallandesrätin Doris Kampus konnten ihre Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Ländern jeweils im Grazer Landhaus zur Bildungs- und Flüchtlingskonferenz begrüßen (siehe links). In beiden Fällen mit dabei das zuständige Mitglied der Bundesregierung, Ministerin Sonja Hammerschmidt (Bildung) und Minister Wolfgang Sobotka (Inneres).

Gleich zwei Mal berief Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer als Vorsitzender die Finanzlandesrätinnen und Finanzlandesräte im September ein: Kein Wunder, soll es in den kommenden Wochen doch endlich einen Durchbruch bei den jahrelangen Verhandlungen zum Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern



Einigung erzielt: LH-Stv. Christian Stöckl (Salzburg), LH Markus Wallner (Vorarlberg), LH-Stv. Michael Schickhofer, LH-Stv. Gaby Schaunig (Kärnten) und LH Josef Pühringer (Oberösterreich) traten in Graz vor die Presse.

und Gemeinden geben. Schickhofer verwies dabei auf den „steirischen Reformgeist“, der richtungsweisend für die Verhandlungen sei: „Die Länder und Gemeinden sind Reformpartner für Österreich. Wir wollen Entbürokratisierung, Aufgabenentflechtung und die stabile Finanzierung von Kernaufgaben wie Gesundheit, Pflege und Soziales vorantreiben“, so Schickhofer.

Rote Linien für Finanzausgleich

Bei den beiden Treffen, die am Flughafen Graz und im Landhaus stattfanden, einigten sich die Länder auf eine gemeinsame Linie und Forderungen für die heiße Phase der Finanzausgleichsverhandlungen. Entschädigungen fordert man etwa für die entstandenen Ausgaben im Bereich des Flüchtlingswesens, hier sollten auch EU-Quellen verstärkt angezapft werden. Die roten Linien in den Verhandlungen mit dem Finanzminister: Einen Ausgleich von 500 Millionen Euro jährlich im Rahmen des neuen Finanzausgleichs sowie die Aufstockung des Pflegefonds und die Höherdotierung des Sonderpädagogischen Förderbedarfs.

„Wir haben viele Vorschläge zur Entbürokratisierung und zu einer Effizienzsteigerung gesammelt – jetzt geht es ans Umsetzen“, betont Schickhofer als Vorsitzender der Finanzlandesräte. „Es geht uns auch darum, dass Aufgaben einer Gebietskörperschaft zugeordnet sind“, so Schickhofer mit Blick auf die Kinderbildung und -betreuung: „Es kann nicht sein, dass für die Nachmittagsbetreuung in der Volksschule

die Gemeinde, das Land und der Bund zuständig sind. In Zukunft muss hier alles aus einer Hand kommen.“

Läuft alles wie geplant, treffen sich die „Finanzer“ der Bundesländer heuer noch einmal in der Steiermark: Nämlich zur Beratung der Ergebnisse des dann fertig verhandelten neuen Finanzausgleichs.

www.politik.steiermark.at



Finanzkonferenz in Graz: Stöckl (Salzburg), Wallner (Vorarlberg), Schaunig (Kärnten), Schickhofer (Steiermark), Brauner (Wien), Pühringer (Oberösterreich), Bieler (Burgenland)

Abschied von einem großen Steirer Anna Schwaiberger

Der im 78. Lebensjahr verstorbene Hermann Kröll wurde am 21. September im Beisein von LH Hermann Schützenhöfer und zahlreichen Weggefährten in Schladming beerdigt.

Anlässlich der Beerdigung des ehemaligen Schladminger Bürgermeisters drückte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer der Trauerfamilie Hermann Krölls sein Mitgefühl aus und betonte, dass der Tod Krölls auch einen großen Verlust für die gesamte Steiermark bedeute. „Die Verdienste, die Hermann Kröll sich zeitlebens für die Region und das Land erworben hat, wirken über seinen Tod hinaus. Wir verabschieden uns heute von einem großen Steirer, mit dem mich auch eine langjährige Freundschaft verbunden hat“, so der Landeshauptmann.

Der gelernte Fleischer trat im Jahr 1965 in den Schladminger Gemeinderat ein und wurde im Jahr 1975



LH Hermann Schützenhöfer nahm gemeinsam mit LH a.D. Waltraud Klasnic und dem Schladminger Bürgermeister Jürgen Winter sowie vielen anderen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern an der Verabschiedung Hermann Krölls in Schladming teil.

zum Bürgermeister Schladmings gewählt. In seine Amtszeit fiel die erfolgreiche Austragung der Ski-WM 1982. Der Tourismus sowie die in diesem Zusammenhang geschaffenen Einrichtungen, wie beispielsweise die Planai-Bahnen oder das gut ausgebaute Wegenetz, lagen ihm als Bürgermeister und Abgeordneter im-

mer am Herzen. Seine vielschichtigen Tätigkeiten und sein Engagement für die Integration und Gleichstellung Behinderter mit Nicht-Behinderten sowie seine Freundschaft zu Arnold Schwarzenegger trugen dazu bei, dass Schladming Austragungsort der ersten österreichischen Special Olympics 1993 war.

Berufsorientierung regional neu gedacht Martin Schemeth

Die Berufsorientierung in der Steiermark läuft in Zukunft noch regionaler: Eigene Koordinatoren in jeder Region sollen dafür sorgen, dass mehr junge Menschen Jobs in der Nähe des Wohnorts finden.

Innerhalb der letzten zwölf Monate wurde die regionale Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) neu strukturiert. „Es ist unser gemeinsames Ziel, den Steirerinnen und Steirern Perspektiven zu geben. Das Wichtigste dabei ist die Zukunft unserer Kinder. Jedes Mädchen und jeder Bub soll wissen, mit welcher Ausbildung sie oder er die bestmöglichen Chancen hat, in der jeweiligen Region einen Arbeitsplatz zu finden“, so Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer und Ursula Lackner, Landesrätin für Bildung und Gesellschaft, bei der Präsentation der Schwerpunkte der Berufsorientierung.

Jetzt wurden in allen sieben steirischen Regionen „Regionale BBO-

Koordinationen“ eingerichtet. Ihre Aufgabe ist es, regional maßgeschneiderte Angebote zu entwickeln sowie diese mit den anderen Regionen abzustimmen und umzusetzen.

zen. Kooperiert wird jeweils regional unter anderem mit AMS, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und regionalen Anbietern von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.



LH-Stv. Michael Schickhofer, Landesrätin Ursula Lackner und Wolfgang Berger (Projekt „Kreative Lehrlingswelten“) setzen auf Berufsorientierung ab dem Kindergartenalter.

Anna Schwaiberger

Arbeitsgespräch in der Grazer Burg

Bundeskanzler Christian Kern stattete Ende September Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer einen Besuch in der Grazer Burg ab.



LH Hermann Schützenhöfer (l.) und LH Stv. Michael Schickhofer (r.) empfangen Bundeskanzler Christian Kern (Mitte) in der Grazer Burg

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer betonte im Gespräch mit dem Bundeskanzler, wie wichtig es sei, mit dem Koalitionspartner vertrauensvoll zusammenzuarbeiten: „Das Gemeinsame muss in den Mittelpunkt gestellt werden, denn nur durch eine konstruktive Zusammenarbeit können die dringend benötigten

Reformen umgesetzt werden. Bei all diesen notwendigen Reformen biete ich der Bundesregierung natürlich auch unsere Unterstützung an. In der Steiermark haben wir in gemeinsamer und zuversichtlicher Zusammenarbeit mit dem Koalitionspartner schon viel erreicht, aber auch noch einiges vor“, so Schützenhöfer.

Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer unterstrich: „Mit Christian Kern hat die Steiermark einen starken Partner in Wien. Bereits bei der Umsetzung der Semmering- und Koralm-Achsen war er ein wichtiger Verbündeter. Ich bin mir sicher, dass wir mit ihm den Standort und alle sieben Regionen stärken werden.“

Gemeindereform zum Nachlesen Sabine Jammernegg

Drei Juristen aus der Gemeindeabteilung haben ein Nachschlagewerk über die Gemeindestrukturreform geschrieben. Für all jene, die Reformen wagen.

Die Gemeindestrukturreform 2015 war und ist das Vorzeigereformprojekt des Landes Steiermark. Die Juristen Wolfgang Wlattnig, Manfred Kindermann und Hans-Jörg Hörmann von der Abteilung 7 - Gemeinden, Wahlen und ländlicher Wegebau haben den Ablauf und die rechtliche Umsetzung der größten Gebietsreform in der Steiermark seit 1945 niedergeschrieben und im Verlag Österreich veröffentlicht. Das Buch „Steiermärkische Gemeindestrukturreform 2015“ wurde Mitte September im Beisein von LH Hermann Schützenhöfer sowie seinem



LH Hermann Schützenhöfer (re.) und LH a.D. Franz Voves (li.) mit den Autoren Wolfgang Wlattnig, Manfred Kindermann und Hans-Jörg Hörmann (v.r.) in der Grazer Burg.

Vorgänger Franz Voves im Weißen Saal der Grazer Burg präsentiert. „Es war eine spannende und fordernde Zeit, in der wir viel Überzeugungsarbeit leisteten, aber auch die Auseinandersetzung nicht scheuten. Ich bin den Autoren für die Idee zu diesem Werk

und die wissenschaftliche Umsetzung sehr dankbar“, betonte Schützenhöfer und dankte Voves: „Ohne dich hätte die Reformpartnerschaft in der Steiermark von 2010 bis 2015 nicht diese Erfolgsbilanz aufzuweisen. Mit dir gemeinsam war der Mut vorhanden, Politik zu gestalten sowie Notwendiges und Richtiges umzusetzen.“

Größte Gebietsreform

Im Handbuch wird erstmals im deutschen Sprachraum eine umfassende Gebietsreform auf Gemeindeebene zur Gänze dargestellt. „Die Reform war ein unglaubliches Projekt in rechtlicher, zeitlicher, organisatorischer und politischer Hinsicht für die Landesverwaltung und Politik“, so Wolfgang Wlattnig. Das Buch kann beim Verlag Österreich um 59 Euro gekauft werden.

www.verlagoesterreich.at

Die Obersteiermark wächst wieder!

Martin Schemeth

Die neuesten Zahlen der Landesstatistik bergen erfreuliche Nachrichten: Es gab noch nie so viele Steirerinnen und Steirer! Möglich macht's die Wanderungsbilanz und ein kleiner Babyboom im Jahr 2015. Derzeit wachsen alle sieben steirischen Regionen, erstmals seit Jahrzehnten gibt es auch in der Obersteiermark ein leichtes Bevölkerungsplus. Ein Überblick mit ein paar statistischen „Schmankerln“.

Eines ist für Landesstatistiker Martin Mayer, der gemeinsam mit Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer und Harald Grießer, dem Leiter der Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung, die neuesten Zahlen zum Steirerland präsentierte, klar: „Ein Ende des Wachstums, das 2001 eingesetzt hat und 2015 das höchste seit 1967 war, ist derzeit nicht abzusehen“, erklärt Mayer. Mit genau 1,232.012 gab es am Stichtag, dem 1. Jänner 2016, so viele

Bewohnerinnen und Bewohner der Steiermark wie noch nie.

Am stärksten wächst weiterhin der Zentralraum rund um die Landeshauptstadt Graz, im vergangenen Jahr hatten aber überhaupt nur mehr zwei Bezirke ein Minus zu verzeichnen: Geschrumpft sind Murau und Bruck-Mürz-zuschlag, da deren Minus aber durch das Wachstum der Nachbarbezirke Murtal und Leoben mehr als kompensiert wurde, wachsen alle sieben

Die längste Ehe bis zur Scheidung
50 Jahre + 2 Tage

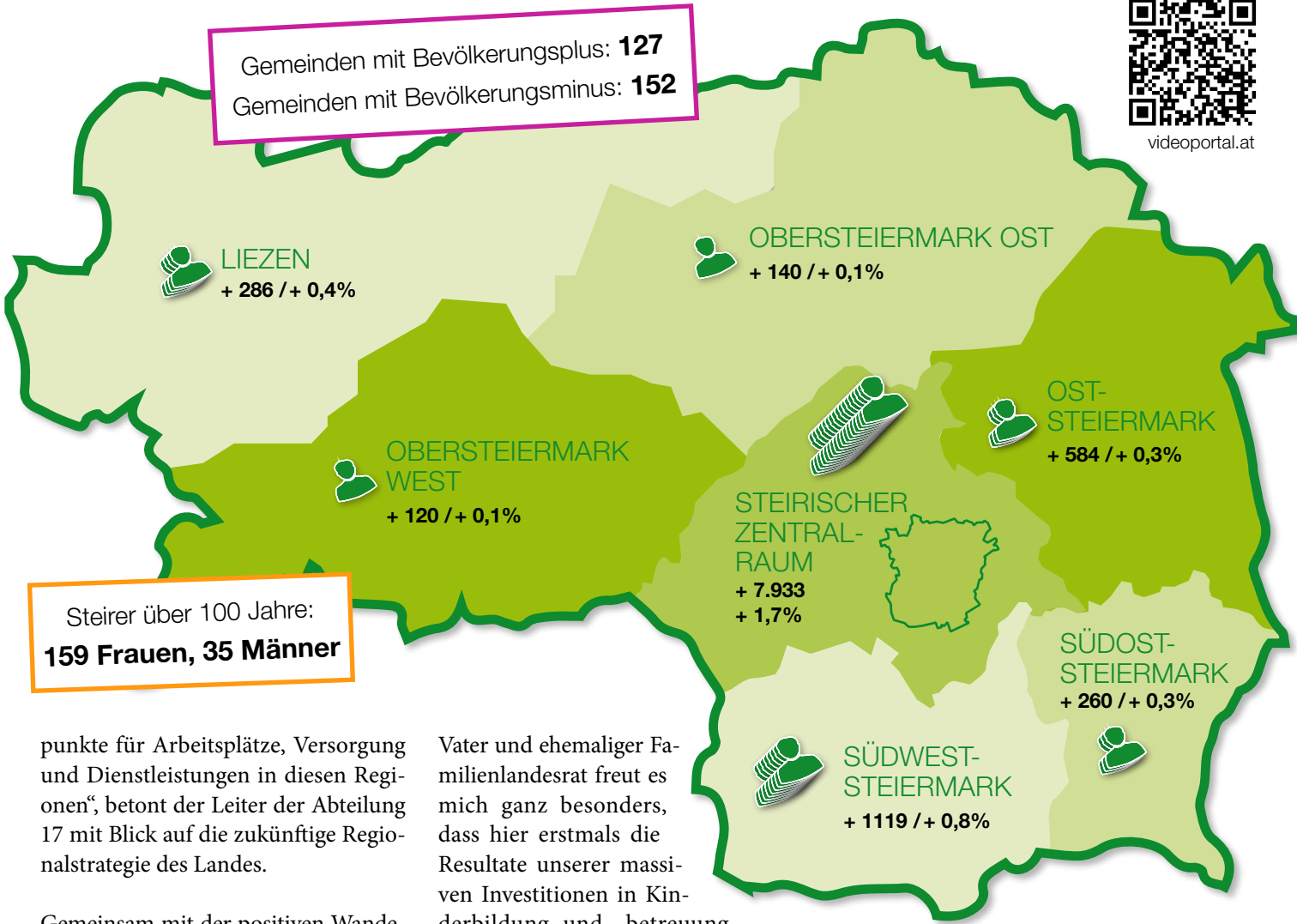
steirischen Regionen und erstmals seit den 1960er-Jahren auch die Obersteiermark als Gesamtes. Die Bevölkerungszuwächse konzentrieren sich auch in der Obersteiermark vor allem auf die städtischen Regionen.

„Besonders für die Obersteiermark sind das ganz besonders gute Nachrichten“, betont Schickhofer, der den Stopp der Schrumpfung der Obersteiermark auf die verschiedensten Investitionen der vergangenen Jahre zurückführt: „Durch die Aktivitäten rund um den Red Bull Ring wurden Arbeitsplätze geschaffen, die Montanuniversität Leoben entwickelt sich hervorragend, die neue Tunnelforschungseinrichtung Zentrum am Berg in Eisenerz ist ein großartiger Impuls für die Region – man sieht: Investitionen lohnen sich.

Gerade die Städte in der Obersteiermark, beispielsweise Leoben und Bruck an der Mur, wachsen wieder“, freut sich Schickhofer. Das unterstreicht auch Grießer: „Erstmals seit Jahrzehnten stabilisieren sich die regionalen Bevölkerungszahlen auch in der Obersteiermark. Wie sich an den Zahlen zeigt, sind regionale Zentren und ihr Umland dabei wichtige Motoren für diese Entwicklung und Anker-

jüngste Mutter:
14 Jahre, 4 Monate
älteste Mutter:
49 Jahre, 2 Monate

Geburtenrate der letzten 15 Jahre



Steirer über 100 Jahre:
159 Frauen, 35 Männer

punkte für Arbeitsplätze, Versorgung und Dienstleistungen in diesen Regionen“, betont der Leiter der Abteilung 17 mit Blick auf die zukünftige Regionalstrategie des Landes.

Gemeinsam mit der positiven Wanderungsbilanz trägt auch die steigende Geburtenzahl, die höchste seit 1998, zum Wachstum bei. „Als zweifacher

Vater und ehemaliger Familienlandesrat freut es mich ganz besonders, dass hier erstmals die Resultate unserer massiven Investitionen in Kinderbildung und -betreuung sichtbar werden“, so Schickhofer.

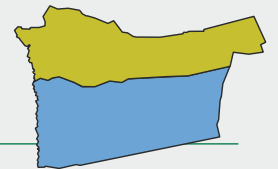
www.statistik.steiermark.at

Harald Grießer, LH-Stv. Michael Schickhofer und Martin Mayer (v.l.) freuen sich über die neuesten Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung der Steiermark.



Veränderung der Wohnbevölkerung zwischen 1. 1. 2015 und 1. 1. 2016		
Bezirk	Differenz in Zahlen	Veränderung in %
Graz-Stadt	6051	2,2
Graz-Umgebung	1733	1,2
Leibnitz	866	1,1
Leoben	609	1,0
Weiz	402	0,5
Liezen	286	0,4
Deutschlandsberg	253	0,4
Südoststeiermark	260	0,3
Murtal	220	0,3
Voitsberg	149	0,3
Hartberg-Fürstenfeld	182	0,2
Murau	-100	-0,4
Bruck-Mürzzuschlag	-469	-0,5
Steiermark	10.442	0,9

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark



Martin Schemeth

Das „Dorf“ am Rande der Stadt

Zum Video

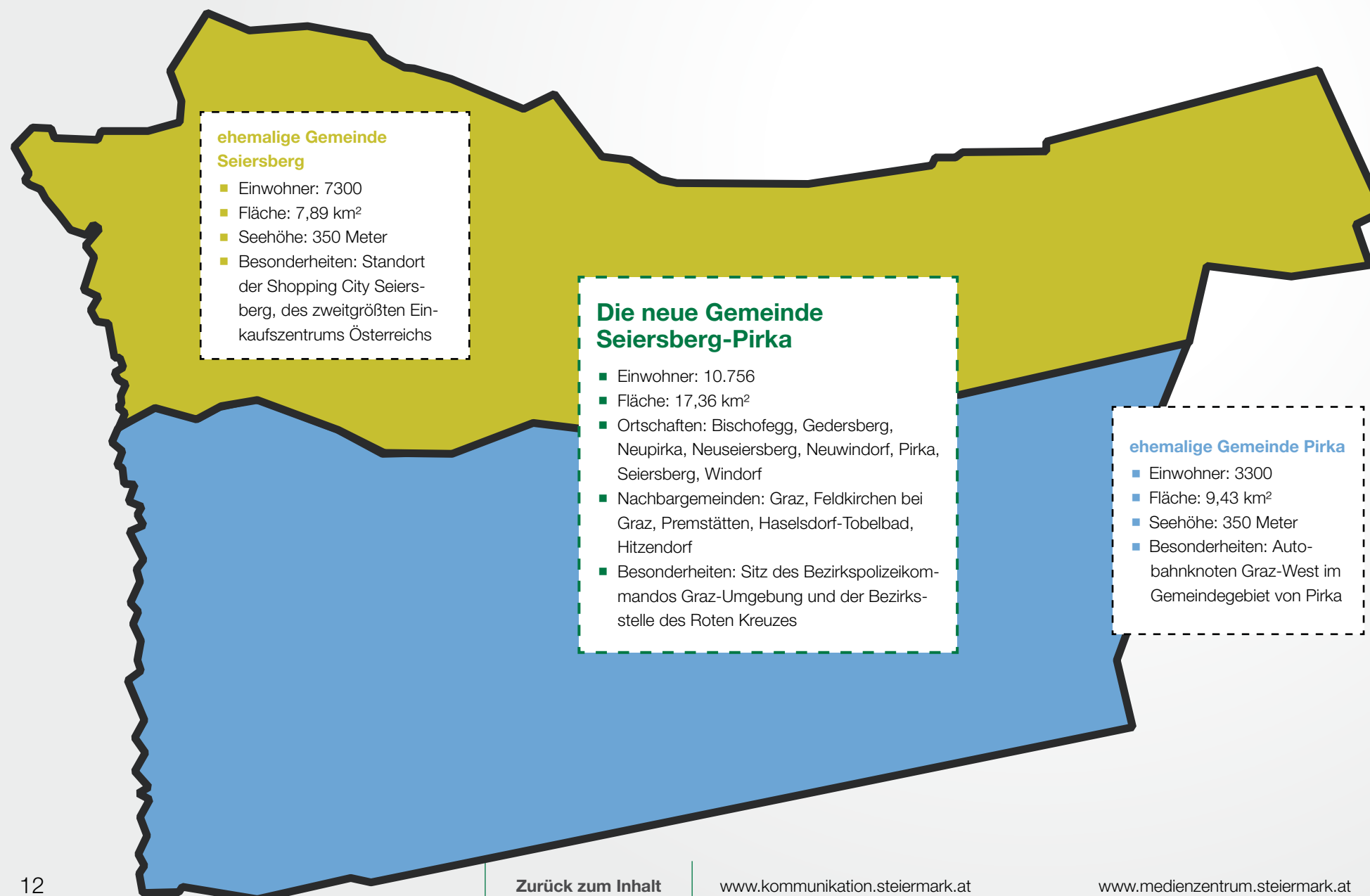


videoportal.steiermark.at

Seiersberg? Klingt nach Einkaufen! Wer die neue Gemeinde Seiersberg-Pirka besucht, ist aber auch im „größten Dorf“ der Steiermark: Durch die Gemeindefusion ist im Bezirk Graz-Umgebung zwar eine neue Großgemeinde mit mehr als 10.000 Bewohnerinnen und Bewohnern entstanden. Da man jedoch weder Markt- noch Stadtgemeinde ist, ist Seiersberg-Pirka damit die bevölkerungsreichste „Landgemeinde“ der Steiermark. Ein Lokalausgensein.



Im Gemeindeamt Seiersberg-Pirka: Thomas Göttfried und Werner Baumann (v.l.) sind die Architekten der Fusion zum größten „Dorf“.



Eines der Ziele der steirischen Gemeindestrukturreform war es, stärkere und handlungsfähigere Gemeinden zu schaffen. In vielen Regionen spielte dabei auch die Abwanderung und stetige Schrumpfung eine Rolle. Von diesem Gesichtspunkt aus hätten Seiersberg und Pirka keinen Fusionsbedarf gehabt: Beide Gemeinden im Südwesten der Landeshauptstadt Graz sind in den vergangenen Jahrzehnten rasant gewachsen. Im letzten Jahrhundert hat sich die Bevölkerung beinahe verzehnfacht. Auch finanziell stand man gut da.

Den Fusionsprozess hat man dennoch offensiv betrieben. „Wir wären nach den anderen Fusionen die kleinste Gemeinde in der Umgebung gewesen“, sagt Thomas Göttfried, Pirkas letzter Bürgermeister. Heute ist er Vizebürgermeister der neuen Großgemeinde, die er gemeinsam mit Seiersbergs Werner Baumann, dem ersten Bürgermeister der Fusionsgemeinde, geschaffen hat. Die beiden Architekten der Fusion sind dabei einen anderen Weg als so manche Bürgermeisterkollegen gegangen: Beide haben sich für den Zusammenschluss in die Brezche gehauen, zudem wollte man auch

die Legitimation durch die Bevölkerung: Bei freiwilligen Volksbefragungen sprachen sich schlussendlich die Wahlberechtigten beider ehemaligen Gemeinden mit klarer Mehrheit für die Fusion aus.

Herausforderung Wachstum
Heute, eineinhalb Jahre nach der Fusion, ist diese kein großes Thema. Kein Wunder, in Seiersberg-Pirka hat man andere Herausforderungen zu meistern. Auf bis zu 15.000 Menschen wird die neue Gemeinde in den kommenden Jahren anwachsen, schätzt die Gemeindeführung. Das Thema „Zusperren“ gibt es daher in Seiersberg-Pirka schlichtweg nicht, im Gegenteil, es geht ständig darum, neue Infrastruktur zu schaffen, um dem Bedarf Herr zu werden. So hat man etwa bereits jetzt sechs Kindergärten und drei Kinderkrippen – alle ausgelastet bis zum Letzten. Im Ortsteil Pirka entsteht daher gerade eine weitere Kinderkrippe. Auch die beiden Volksschulen floriieren – die VS Seiersberg ist sogar steiermarkweit die größte Volksschule. Auch für das frühere Gemeindeamt von Pirka war schnell eine neue Verwendung gefunden: Hier wurde ein Ärztezentrum

Weiter auf der nächsten Seite →

Serie: Die neuen steirischen Gemeinden



Im ehemaligen Gemeindeamt Pirka ist nun Gesundheit Trumpf. Die Volksschule Seiersberg ist die größte der Steiermark.

rum untergebracht. Wie sehr die Uhren in Seiersberg-Pirka anders ticken als in vielen anderen Gemeinden, zeigen die Zahlen: Rund 150 Gemeindebedienstete hat man, davon allein 39 am Bauhof. Dazu jede Menge soziale Einrichtungen, vom Jugendzentrum „Sofa“ bis zu Senioreneinrichtungen.

Dass die neue Großgemeinde auch finanziell hervorragend da steht, spüren auch die Bürgerinnen und Bürger: Baumann nennt das Fördersystem der Gemeinde „ein kleines Wohlfühlprogramm“ (siehe Interview rechts), Göttfried freut, dass nun auch die Bewohnerinnen und Bewohner von Pirka Anspruch auf alle Förderungen haben: „Ich denke, wir haben als ehemalige Gemeinde Pirka enorm von der Fusion profitiert.“

Zusammenwachsen

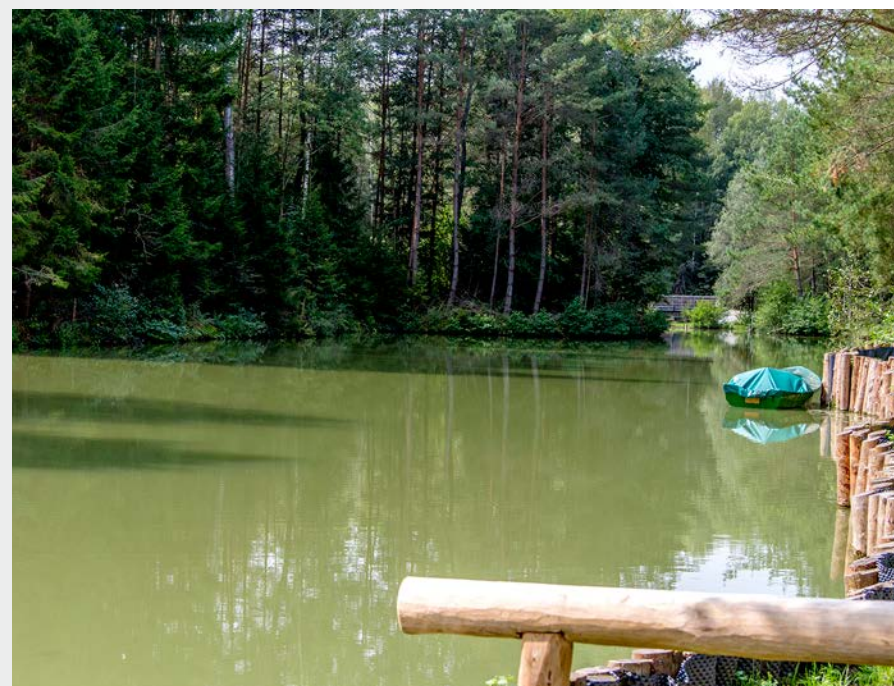
Auch wenn bei den beiden im Grazer Becken gelegenen Altgemeinden schon vor der Fusion die Grenzen verschwammen und die Identitätsfrage auf Grund des großen Zuzugs nicht Vorrang hat, legt man Wert auf das Zusammenwachsen: Mit dem „Gemeindekurier“ gibt es eine professionelle Zeitung, die regelmäßig das vielfältige Leben in der Gemeinde und den rund 45 Vereinen abbildet. Auch das rasante Wachstum kann durch die Fusion besser gesteuert werden, so bringt Pirka



„Haben von der Fusion profitiert“, sagt Pirkas letzter Bürgermeister Göttfried.

mehr freie Flächen für die zukünftige Entwicklung ein.

Trotz der ungeheuren Dynamik legt man Wert darauf, den ländlichen Charakter da und dort zu bewahren. So gibt es in der Altgemeinde Pirka am Areal des Fischereivereins ein wahres Natur- und Freizeitparadies. Nur drei Minuten von der Autobahn entfernt fühlt man sich wieder so, als wäre man mitten am Land. Und ist dennoch mitten in jener Gemeinde, die zwar „nur“ ein Dorf ist, aber noch in ungeahnte Dimensionen weiterwachsen wird.



Fotos: steiermark.at / Strahl

Naturidyll nur wenige Minuten von der Autobahn in der Altgemeinde Pirka.



Werner Baumann regiert das größte Dorf der Steiermark.

„Um das Wachstum zu bewältigen, müssen wir immer ein Jahrzehnt vorausblicken“

Werner Baumann (SPÖ) ist der erste Bürgermeister der neuen Großgemeinde Seiersberg-Pirka. Im Interview spricht er über die Herausforderungen, die das ständige Wachstum mit sich bringt, das Wohlfühlprogramm der Gemeinde für ihre Bürgerinnen und Bürger sowie den zeitlichen Aufwand als Ortschef im größten Dorf der Steiermark.

Steiermark Report (S. R.): „Wie ist Ihre erste Bilanz rund eineinhalb Jahre nach der Fusion von Seiersberg und Pirka?“

Werner Baumann (W. B.): „Grundsätzlich sehr positiv. Wir hatten ja auch das Glück, durch die Fusion die wichtige Grenze von 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu überschreiten. Allein dadurch stehen uns pro Jahr zusätzlich 650.000 Euro für Investitionen zur Verfügung.“

S. R.: „Was sind die wichtigsten Projekte, die in der neuen Großgemeinde

bereits realisiert sind oder auf Schiene gebracht wurden?“

W. B.: „Zu allererst war es sehr wichtig, dass wir die Buslinie 78 zur Volksschule Pirka verlängern konnten, wodurch dieser Ortsteil noch besser an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden ist. Besonders freut es mich, dass es mittlerweile fix ist, dass wir 2017 ein eigenes privates Oberstufenrealgymnasium mit Öffentlichkeitsrecht bekommen werden – die erste weiterführende Schule im Süden des Bezirks Graz-Umgebung überhaupt. Dann ist in Seiersberg-Pirka von der Krabbeltube bis zur Matura alles möglich.“

S. R.: „Wachstum ist ja nicht immer nur positiv, sondern kann auch eine riesige Herausforderung darstellen. Wie gehen Sie mit dem ständigen Zuzug um?“

W. B.: „Das Wichtigste ist, nicht nur von Wahl zu Wahl zu denken, sondern mindestens ein Jahrzehnt vorauszublicken, um die notwendige Infrastruktur für die ständig wachsende Bevölkerung zu schaffen. Wir haben

aber auch ein kleines Verwöhnprogramm für unsere Bürgerinnen und Bürger: Von der schnellen Schneeräumung über den Jugend- und Kinderscheck bis zur Seniorenbetreuung bieten wir glaube ich fast alles, was eine Gemeinde bieten kann. Dadurch fühlen sich auch Zuzügler schnell wohl.“

S. R.: „Macht es die Fusion leichter oder schwerer, das Wachstum zu bewältigen?“

W. B.: „Aus der bisherigen Seiersberger Perspektive ist zu sagen: Mit Pirka haben wir ja keinen kleinen Partner bekommen, Pirka hat fünf Ortsteile und eine große Fläche sowie viele Vereine. Die Grenzen zwischen den beiden Gemeinden sind aber schon davor kaum wahrnehmbar gewesen.“

S. R.: „Wie lange dauert die Arbeitswoche beim Bürgermeister eines Dorfes in dieser Größe?“

W. B.: „Da ich sehr viel Wert darauf lege, bei den vielen Vereinen und Veranstaltungen zu sein, geht das oft schon Richtung 60 bis 80 Stunden.“



Mitmischen in den Gemeinden

Michael Samec und Martin Schemeth

„Mitmischen vor Ort“ nennt sich eine neue Initiative zur Jugendbeteiligung in Gemeinden, die Jugendlandesrätin Ursula Lackner ins Leben gerufen hat.

Andreas Kühberger, Daniela Köck, Ursula Lackner und Mario Abl lassen Jugendliche „mitmischen“

Ich möchte, dass Jugendliche nicht nur hautnah erleben können, wie demokratische Prozesse ablaufen, sondern auch, dass sie sich daran beteiligen“, sagt Jugendlandesrätin Ursula Lackner. „Die Gemeindepolitik ist dabei die unmittelbare, naheliegende Ebene. Deswegen unterstütze ich nun die Gemeinden, die Jugendlichen in ihre politische Arbeit einbinden.“ Das Prinzip dieser Initiative ist denkbar einfach: Gemeinden, die

ein Beteiligungsprojekt starten wollen – beispielsweise eine einmalige Beteiligungswerkstatt durchführen, einen Kindergemeinde- und Jugendräte einrichten oder eine regelmäßige Politikwerkstatt veranstalten, melden sich bei beteiligung.st, der zuständigen Fachstelle des Landes, und finden dort Unterstützung.

Für beteiligung.st-Geschäftsführerin Daniela Köck ist das Angebot eine

ausgezeichnete Ergänzung zu bereits bestehenden Beteiligungsmodellen auf Landesebene, wie „Mitmischen im Landhaus“ oder den bevorstehenden Jugendlandtag. Mit den Bürgermeisterin Mario Abl (Trofaiach) und Andreas Kühberger (Mautern) begeistern sich auch zwei Bürgermeister für die neue Initiative, die bereits früher Jugendbeteiligung in ihren Gemeinden groß geschrieben haben.

www.beteiligung.st ■

Hasspostings nehmen zu

Sabine Jammernegg

Der kürzlich veröffentlichte Antidiskriminierungsbericht 2015 zeigt einen Rekord an Anfragen: Diskriminierung im Internet hat sich verdreifacht.

Insgesamt 711 Anfragen wurden im vergangenen Jahr an die Antidiskriminierungsstelle Steiermark gestellt. In 626 Fällen (313 Männer und 313 Frauen) waren Interventionen notwendig, und die Beschwerden reichten von Altersdiskriminierung bis hin zu Diskriminierung aufgrund einer Behinderung. Im Fokus aller Anfragen standen jedoch Diskriminierungen im Internet. 124 Fälle wurden gemeldet, wovon knapp die Hälfte der gemeldeten Postings Bezug auf die Religion nahmen. Sie hatten meist einen islamophoben Hintergrund und waren verknüpft mit dem Thema Flucht. Knapp ein Drittel bezog sich auf den das Merkmal Ethnie. „Gerade die aktuellen Debatten und Ereignisse rund um das Flüchtlingsthema haben



LRin Doris Kampus, Daniela Grabovac und Stadtrat Kurt Hohensinner präsentierten den Antidiskriminierungsbericht.

gezeigt, dass Hass-Sprache und reale Gewalt oft eng beieinander liegen. Die scheinbare Anonymität des Internet ist es, die dazu führt, dass die Leute weni-

ger Skrupel haben, hasserfüllte Inhalte zu verbreiten“, betonte die Leiterin der Anlaufstelle Daniela Grabovac.

Fehlende Handhabe

Der Bericht zeigt auch, dass es knapp in jedem zweiten Fall keine gesetzliche Handhabe gab. „Diskriminierung, egal ob im Internet oder anderswo, darf in einer sozial gerechten und modernen Gesellschaft keinen Platz haben. Hier ist auch die Politik gefordert, um bei der gesetzlichen Handhabe gegen Diskriminierung – egal welcher Art – nachzubessern und zu reagieren“, unterstrich Soziallandesrätin Doris Kampus.

www.antidiskriminierungsstelle.steiermark.at ■

Das Verborgene in den Vordergrund gerückt

Josef Reinprecht und Martin Schemeth

Beim ersten steirischen „Welcome Day“ stand das Sozialwesen im Mittelpunkt: Viele Interessierte nahmen das Angebot wahr, sich im Landhaushof ein eigenes Bild über die Angebote in der Steiermark zu verschaffen. Eine Wiederholung im nächsten Jahr scheint garantiert.



Landesrätin Doris Kampus (M.) und Abteilungsleiterin Barbara Pitner mit den Partnerinnen und Partnern des „Welcome Day“.

Einen Blick hinter die Kulissen des steirischen Sozialwesens bot der erste „Welcome Day“ am 21. September. Soziallandesrätin Doris Kampus hatte gemeinsam mit der zuständigen Abteilung 11 zu diesem „Tag der Sozialorganisationen“ in den Grazer Landhaushof geladen – und hunderte Interessierte waren der Einladung gefolgt. Dabei präsentierte sich die Sozialabteilung mit ihren sozialen Betrieben unter

Führung von Barbara Pitner mit Infoständen im Innenhof des Grazer Landhauses der Öffentlichkeit und stellte die breite Palette an Leistungen im Sozialbereich vor.

„Der Sozialbereich hat immer mit Menschen zu tun, die in irgendeiner Form benachteiligt sind, am Rande der Gesellschaft leben und daher Unterstützung benötigen. Diese Hilfe geschieht meist im Verborgenen und wird deshalb von der breiten Öff-

fentlichkeit kaum wahrgenommen, höchstens als Kostenfaktor. Gerade aus diesem Grund ist es wichtig, die Bevölkerung für diese Thematik zu sensibilisieren“, erklärte Landesrätin Doris Kampus.

Auch inhaltlich wurde am „Welcome Day“ diskutiert: Der renommierte Wirtschaftsforscher Stephan Schulmeister hielt einen Vortrag zum Thema „Der Sozialstaat als Basis einer europäischen Gemeinschaft“.



3000 neue Arbeitskräfte gesucht Inge Farcher und Hermann Gössinger

3000 zusätzliche Arbeitskräfte benötigt Magna Steyr in Graz in den Jahren 2017 und 2018. Aktuell erhalten schon 212 Personen in der „Regionalen Implacmentstiftung Automotive“ eine Fachausbildung für eine Arbeit in der Automobilindustrie.

Am 26. September präsentierten AMS-Chef Karl Heinz Snobe, Landesrätin Doris Kampus und Magna Personaldirektor Hansjörg Tutner in Graz die Details dieser bislang größten Personal-Aufbauaktion. Neben rund 1000 Fachkräften für die Instandhaltung beziehungsweise für Führungsfunktionen in der Produktion werden rund 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Produktion selbst benötigt. Letztere können, so Tutner, in Kurzausbildungen angelernt werden.

Die Grundausbildungen werden für die Bereiche Montage, Karosseriebau, Lackierung und Logistik durchgeführt.

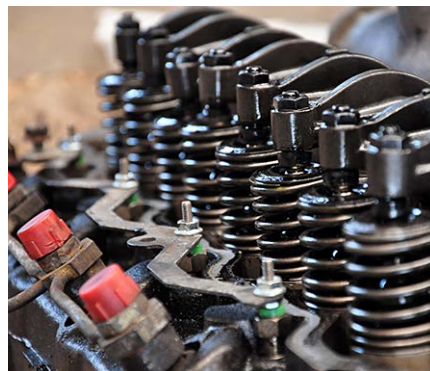


Foto: AMS/Gössinger

Dank der eingangs erwähnten Stiftung, die mit Juli 2015 vom Land Steiermark, dem AMS Steiermark und Betrieben aus dem Automobilcluster gegründet wurde, durchlaufen 212 Personen bereits langfristige Fachausbildungen mit

dem Lehrabschluss in den Bereichen Mechatronik, Maschinenbautechnik, Lackiertechnik und Werkmeisterausbildungen. Mit den nun zusätzlich im Frühjahr 2017 startenden Kurzausbildungen erhalten nun rund 1100 Personen ohne besondere Berufsausbildung die Chance auf einen nachhaltigen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. „40 Prozent aller arbeitslos vorgemerkten Personen haben nur den Pflichtschulabschluss. Dank der Stiftung, die das Land mit 2.751.000 Millionen Euro mitfinanziert, können sie mit relativ geringem Qualifizierungsaufwand wieder in Arbeit gebracht werden,“ freut sich Landesrätin Kampus.

www.ams.at ■



60 Jahre Lehrlingsausbildung Anna Schwaiberger

Die Energie Steiermark hat seit 1956 rund 1000 Lehrlinge ausgebildet und ist somit eines der landesweit größten Ausbildungszentren.

Der 60. Geburtstag der Lehrwerkstätte in Graz wurde jetzt gemeinsam mit den Jugendlichen von heute und den Absolventen von damals, Ausbildnern und Partne-

rinstitutionen gefeiert: Beim „Größten Lehrlingstreffen der Steiermark“. Über 500 Gäste aus allen sechs Jahrzehnten, darunter der älteste Lehrling aus dem Jahr 1958, Herbert Mitteregger und

Sandra Krobath (15), die erst vor wenigen Tagen ihre Ausbildung begonnen hat, waren mit dabei. Prominente Gratulanten vor Ort waren LH Hermann Schützenhöfer, Eigentümervertreter LH-Stv. Michael Schickhofer, Landeschulrats-Präsidentin Elisabeth Meixner und der Klubobmann der Grünen im Landtag, Lambert Schönleitner.

Wie erfolgreich die Lehrlingsausbildung der Energie Steiermark ist, zeigen auch die jüngsten Ergebnisse: Von insgesamt 66 Lehrlingen der Energie Steiermark erzielten im letzten Schuljahr 51 einen Abschluss mit „Ausgezeichnetem Erfolg“.

www.e-steiermark.com ■



Foto: Energie Steiermark

Christian Purrer, LH Hermann Schützenhöfer, LH-Stv. Michael Schickhofer (v.l.n.r.) und Martin Graf (r.) mit aktuellen Lehrlingen der Energie Steiermark

Die Krippen-Offensive Martin Schemeth

Bund, Land und Gemeinden investieren weiter in den Ausbau der vorschulischen Bildung und Betreuung. Zum Start des Betreuungsjahres eröffneten quer durchs Land neue Kinderkrippen, in den kommenden Jahren stehen weitere 60 Millionen Euro für zusätzliche Betreuungsplätze zur Verfügung.

Egal ob in Großklein im Süden, in St. Lorenzen im Mürztal oder in Hitzendorf im Bezirk Graz-Umgebung: Im September wurden mehrere Kinderkrippen in der Steiermark neu eröffnet, insgesamt gibt es heuer um 25 Kinderkrippen- und Kindergartengruppen mehr in den steirischen Gemeinden. Diese bieten Platz für rund 450 weitere Kinder.

Während es im Bereich der Kindergärten derzeit bereits eine fast 100-prozentige Abdeckung der Nachfrage gibt, herrscht im Bereich der Kinderkrippen für die 0- bis 2-Jährigen noch Nachholbedarf. Im Frühjahr 2016 gab es landesweit 204 Krippen mit 306 Gruppen. „Ihre Zahl ist in den letzten drei Jahren zwar um gut ein Viertel gewachsen – das deckt aber noch nicht den Bedarf ab“, betont die zuständige

Landesrätin Ursula Lackner. Daher geht die Ausbauoffensive weiter, für die Bund und Land gemeinsam 60 Millionen Euro in den Jahren 2014 bis 2017 zur Verfügung stellen.

„Den Eltern wird zunehmend bewusst, dass Kinderkrippen und -gärten eine wertvolle Bildungseinrichtungen sind, die das Fundament für den Lebensweg der Kinder legen“, freut sich Lackner.



Fotos: Christa Strobl, Woche/Kern

Die Landesspitze konnte in den vergangenen Wochen mehrere Kinderkrippen eröffnen, etwa in Hitzendorf (l.) und St. Lorenzen (r.)



Im Gesundheitszentrum Mariazell sind Bürgerinnen und Bürger in bester Hand.

Qualitativ hochwertige medizinische Versorgung wird ab sofort im Gesundheitszentrum Mariazell angeboten. Das österreichweit einzigartige Pilotprojekt will zeigen, wie mehr Versorgung in Zeiten von weniger gelingen kann.

Gesundheitszentrum Mariazell

Sabine Jammernegg

Am ehemaligen Standort des LKH Mariazell wurde mit 1. Oktober ein Gesundheitszentrum eingerichtet. Bei einer Informationsveranstaltung wurde das neue Zentrum Mitte September der Bevölkerung vorgestellt. Mit dem neuen Angebot haben die Bürgerinnen und Bürger nun einen gesicherten Zugang zum Gesundheitssystem. Einerseits durch Ärztinnen und Ärzten aus einer Ordinationsgemeinschaft und andererseits durch das Gesundheitspersonal, das von der Krankenanstaltengesellschaft mbH. bereitgestellt wurde.

Gute Zusammenarbeit

Möglich wurde das österreichweit einzigartige Pilotprojekt durch die Zusammenarbeit der Partner, allen voran die Steiermärkische Gebietskrankenkasse, die KAGes, der Gesundheitsfonds Steiermark sowie die Ärztekammer Steiermark. „Mein besonderer Dank gilt dem Leiter des Zentrums, Patrick Killmaier. Er hat mit großem Engagement und überzeugender medizinischer Expertise sowie dem nötigen Feingefühl für die Bevölkerung wesentlich zum Gelingen beigetragen“, unterstrich Landesrat Christopher Drexler.

Das Gesundheitszentrum ist Dienstag bis Sonntag von 9 bis 19 Uhr mit einem Kernteam aus Ärzten und Pflegepersonal geöffnet. Außerdem stehen die Radiologie, das Blutlabor, Ultraschall, EKG sowie eine kleine Chirurgie zur Verfügung. Ebenso neu ist ein Telefonarzt. Dies bietet den großen Vorteil, dass die Patientinnen und Patienten durch das Wählen der Nummer 141 Unterstützung erhalten. Darüber hinaus ist bei Notfällen eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung durch einen Notarztstützpunkt vor Ort sichergestellt.

www.gesundheitszentren.at ■

kurzGEFASST

Pflegezentrum Mürrzuschlag sj

Nach nur sechsmonatiger Bauzeit feierte der Neubau des Pflegezentrums Mürrzuschlag kürzlich seine Dachgleiche. Mit dem Neubau des Landespflegezentrums und dem bestehenden LKH Mürrzuschlag-Mariazell mit seinen Schwerpunkten Innere Medizin, Akutgeriatrie und Remobilisation wird Mürrzuschlag zu einem zukunftsweisenden Zentrum für Gesundheit und Pflege. Der rund 16 Millionen Euro teure Neubau bringt starke Impulse für die heimische Bauwirtschaft. Inmitten der ruhigen, parkähnlichen Umgebung ermöglicht die Architektur des Neubaus seinen Bewohnern die Erfüllung ihrer individuellen Wohnbedürfnisse bei hoher Betreuungsqualität.

Gesundheitspreis 2016 sj

Unter dem Titel „Qualität als gestaltende Kraft im Gesundheitswesen – praxisnahe Ansätze“ veranstaltete der Gesundheitsfonds Steiermark Mitte September bereits zum siebten Mal das Netzwerktreffen „PlattformQ SALUS“. Höhepunkt der Veranstaltung war die Verleihung des „Salus“. Neben den Geriatriischen Gesundheitszentren der Stadt Graz und dem Landeskrankenhaus Hochsteiermark zählte auch das Institut für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie der Steiermärkischen Krankenanstaltenges.m.b.H. zu den Gewinnern des Gesundheitspreises 2016. Eine fachkundige Jury wählte aus 13 eingereichten Projekten die drei Siegerprojekte aus.

KAT-Übung in Voitsberg sj

Am 28. und 29. September gab es im Bezirk Voitsberg eine großangelegte Katastrophenschutzübung. Die zweitägige Übung mit der Annahme starker Dauerregenfälle startete am Mittwoch im Bezirk Voitsberg und wurde am Donnerstag auf die Nachbarbezirke Deutschlandsberg und Graz-Umgebung ausgeweitet. Daran nahmen Polizei, Feuerwehr, Rettung, das Bundesheer sowie die Bergrettung und das Kriseninterventionsteam teil. Der Krisenstab war in der Bezirkshauptmannschaft Voitsberg stationiert. Ein Teil der Übungen wurde auch praktisch durchgeführt. Diese konnten sich interessierte Bürgerinnen und Bürger ansehen.

Josefa Umundum und Sabine Jammernegg

Forschungspreise 2016

Gleich zwei Forschungspreise wurden Ende September vergeben. Beide Auszeichnungen sind eine Anerkennung für hervorragende Forschungsleistungen.

Im Rahmen der „FutureWorld2016“ auf der Grazer Herbstmesse überreichte Forschungslandesrat Christopher Drexler am 28. September bereits zum zehnten Mal den „Inge-Morath-Preis“ für Wissenschaftspublizistik und zum dritten Mal den „Human-Technology-Interface-Preis“. Der mit 5000 Euro dotierte „Inge-Morath-Preis“ wurde nach der in Graz geborenen und Zeit ihres Lebens mit Graz verbundenen Inge Morath (1923–2002) benannt. Ihre Eltern waren Wissenschaftler und Morath erwarb als Journalistin und Fotografin hohes internationales Ansehen. Ausgezeichnet wurden Alice Senarclens de Grancy (Tageszeitung „Die Presse“), Franz Zeller (Ö1-Journal) und Martin Puntigam (Science Busters).



LR Christopher Drexler (vorne rechts) mit den Preisträgerinnen und Preisträgern.

„Die zunehmende Qualität und Intensität der Wissenschaftspublizistik ist eindrucksvoll und wichtig. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag für das notwendige Verständnis in der breiten Öffentlichkeit“, so LR Drexler, der den Preisträgern gratulierte.

Human-Technology-Interface Preis

Mit dem „Human-Technology-Interface-Forschungspreis“ zeichnet das Land Steiermark die herausragendsten Arbeiten auf diesem Gebiet aus. Er ist

ein sichtbares Zeichen der besonderen Bedeutung und Anerkennung für hervorragende Forschungsleistungen und Errungenschaften. Mit dem 5000 Euro dotierten und in vier Kategorien vergebenen Preis wurden ausgezeichnet: Christian Langkammer (Med-Uni Graz), Kristian Bredies, (KF-Uni Graz), Martin Hajnsek und Frank Sinner (Joanneum Research), Doris Schiffer und Georg Guebitz (ACIB GmbH.), Marija Glišić und Verena Leitgeb von der KF-Uni Graz.

**KLIMA
KOCHBUCH**
www.klimakochbuch.at



Rezept: Hirschchili von Markus Eder

Zubereitung:

Hirschfilet fein würfeln. Zwiebel und Knoblauchzehen hacken. Chilis entkernen und hacken. Bohnen zuvor über Nacht einweichen. Fleisch anbraten und aus der Pfanne nehmen. Zwiebel, Knoblauch und Gewürze in Rapsöl anbraten, dann den Zucker einrühren und karamellisieren. Fleisch dazugeben, dann mit Chilipulver und Tomatenmark weiterbraten. Mit Bier und Fond ablöschen, kurz reduzieren, dann salzen und pfeffern. Trockenfrüchte und Ore-

gano dazugeben. Einen Deckel auf den Topf geben und eineinhalb Stunden im Backrohr bei ca. 180 °C durchziehen lassen. Inzwischen die Bohnen kochen, abseihen und das Bohnenwasser aufheben. Nach der Garzeit die Bohnen zum Fleisch geben und das Chili je nach Konsistenz mit Bohnenwasser aufgießen. Dann noch für 30 Minuten ins Rohr geben und abschmecken.



Zutaten für 4 Personen:

800 g Filet vom Hirsch | Chilis (je nach Art und Schärfe) | 1 Zwiebel, 2 Knoblauchzehen | 1,5 gehäufte TL Lorbeer | 1,5 gehäufte TL Koriandersamen (gemahlen) | 1,5 gehäufte TL Kreuzkümmel (gemahlen) | 2 EL Tomatenmark | 100 ml helles Bier | 1 l Fleischfond | 2 EL brauner Rohrzucker | 50 g getrocknete Marillen | 50 g getrocknete Zwetschen | 1 EL Oregano, 400 g Bohnen | Salz, Pfeffer | Paprika-, Chilipulver und Rapsöl

CO₂ Fußabdruck

127 g CO₂ eq* pro Portion bei Zubereitung mit biologischen, saisonalen und regionalen Zutaten und energieeffizienten Geräten.

803 g CO₂ eq* pro Portion bei Zubereitung mit konventionellen, teils nicht saisonalen und regionalen Speisen und herkömmlichen Geräten.

* Siehe → de.wikipedia.org/wiki/Treibhauspotential

Hitzetage nehmen zu Sabine Jammernegg

Die aktuellen Ergebnisse des Klimaschutzberichtes 2015 zeigen, dass wir uns in Zukunft auf noch mehr Hitzetage einstellen müssen. Die einzelnen Auswirkungen werden immer mehr zur globalen Herausforderung.

Im Medienzentrum Steiermark präsentierten die Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark Andrea Gössinger-Wieser, Heimo Truhetz vom Wegener Center der Uni Graz und Umweltlandesrat Anton Lang die Eckdaten des Klimaschutzberichtes 2015. „Der Klimawandel ist kein Zukunftsszenario, sondern bereits Realität. Daran müssen wir uns in der Steiermark orientieren“, betonte Lang. Es wird weltweit wärmer, und dieser Trend stellt sich auch in der Steiermark ein. Verglichen mit dem Zeitraum 1971 bis 2000 ist zu erwarten, dass die Durchschnittstemperaturen bis zum Ende des Jahrhunderts um 2,3 Grad ansteigen. Schaffen wir es nicht, die Treibhausgasemissionen auf die Hälfte zu reduzieren, erwarten die Forscher

sogar einen Temperaturanstieg von vier Grad. Dann gäbe es in Graz ähnliche Temperaturen wie in Rom. Einsparungen sind in Zukunft dafür beim Heizen zu erwarten. Auch der Weinbau kann von den wärmeren Temperaturen profitieren. Durch die längere Vegetationsperiode wird in Zukunft vermehrt Rotwein im Steirerland kultiviert. „Die Auswirkungen der Klimaänderung in der Steiermark lässt sich nicht mehr nur auf lokale Phänomene reduzieren, wir haben es hier mit einer globalen Herausforderung zu tun“, so Klimaexpertin Andrea Gössinger-Wieser.

Neues EU-Projekt

Die Experten gehen davon aus, dass im Winter mehr Regen als Schnee fallen wird. Schigebiete in niedrigen

und mittleren Lagen können, wenn überhaupt, nur mehr mit Kunstschnee überleben. Gemeinden und ihre Bevölkerung sind unmittelbar von den Auswirkungen betroffen. Mit einem neuen EU-Klimawandelanpassungsprojekt das im Juli startete, sollen Klimaschutzmaßnahmen auf lokaler Ebene etabliert werden. Die Pilotgemeinden Hartberg, Mariazell, Gleisdorf, Weiz und Deutschlandsberg sollen mit verschiedenen Maßnahmen an die Herausforderung des Klimawandels angepasst werden. Schwerpunkte sind die Planung und Umsetzung lokaler Maßnahmen beispielsweise im Bereich der Raumplanung. Unterstützt werden die Pilotgemeinden vom Land Steiermark.

www.klimaschutz.steiermark.at

Hilfe bei Unfällen Andreas Kirsch und Sabine Jammernegg

Arbeiten am Bauernhof können lebensgefährlich sein. Das beweisen die rund zehn Todesfälle sowie die 130 teils schweren Unglücke, die vergangenes Jahr in diesem Bereich in der Steiermark passiert sind. Plötzliche Ausfälle und längere Krankenstände stellen die landwirtschaftlichen Betriebe vor große Herausforderungen. Viele Arbeiten können nicht hintangestellt werden, sie müssen trotzdem erledigt werden. Eine schnelle und unbürokratische Unterstützung wird in Form der so-



Für LR Johann Seitinger ist die Betriebs-hilfe ein wesentlicher Rettungsanker für in Not geratene Betriebe.

zialen Betriebshilfe gewährleistet, die über den Maschinenring abgewickelt wird. Diese Hilfestellung ist für in Not geratene bäuerliche Familienbetriebe eine unverzichtbare Sozialleistung. Insgesamt wurden dafür 120.000 Euro freigegeben. Im vergangenen Jahr wurden über die soziale Betriebshilfe 466 Fälle abgewickelt und dabei mehr als 135.000 Arbeitsstunden durch geschulte Betriebsdienstleister und von Zivildienern geleistet.

www.agrar.steiermark.at

5 Jahre „Bewegungsland Steiermark“ Inge Farcher

So jung, und schon so erfolgreich präsentiert sich das „Bewegungsland Steiermark“ zu seinem fünften Geburtstag: Die Zahl der teilnehmenden Gemeinden ist während der letzten Jahre von 31 auf 140 gestiegen und die Zahl der kooperierenden Bildungseinrichtungen auf über 185.



Herker, Lang, Horn, Widmann und Purrer zogen positive Bilanz (v.l.)

Diese erfreuliche Bilanz präsentierte Sportlandesrat Anton Lang am 23. September im Medienzentrum Steiermark gemeinsam mit der Landesschulratsvertreterin Christa Horn sowie den Dachverbandspräsidenten Gerhard Widmann (ASKÖ), Christian Purrer (ASVÖ)

und Stefan Herker (Sportunion). Die körperliche Aktivität aller Steirerinnen und Steirer durch eine breite Palette an gesundheitsfördernden Bewegungsangeboten direkt „vor der Haustüre“ zu erhöhen war und ist eines der wichtigsten Ziele von „Bewegungsland Steiermark“, so LR Lang. „Die Erfolgsstory

„Bewegungsland Steiermark“ sollte auch dafür genutzt werden, die tägliche Bewegungsstunde in unseren Schulen zu realisieren. Unser Ziel ist es, bereits im nächsten Schuljahr mit steirischen Pilotschulen zu starten!“

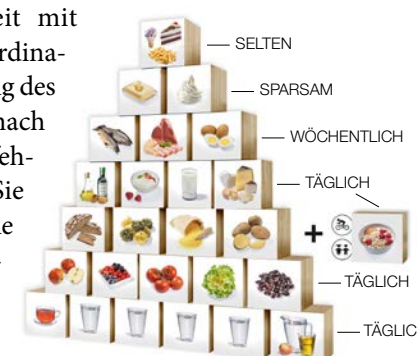
www.bewegungslandsteiermark.at

Steirische Ernährungspyramide SJ

Unser Ernährungsverhalten ist verbesserungswürdig, das Potential, das gesunde Ernährung mit sich bringen würde, wird nicht ausgeschöpft. Die Landwirtschaftskammer Steiermark zeigt anhand der steirischen Ernährungspyramide wie es geht. Diese wurde nun in Zusammenarbeit mit der Fach- und Koordinationsstelle Ernährung des Gesundheitsfonds nach den neuesten Empfehlungen adaptiert. Sie zeigt anschaulich, wie das gesunde Mengenverhältnis einer ausgewogenen

und abwechslungsreichen Ernährung ausschauen soll. Sie ist die regionalisierte Form der offiziellen österreichischen Ernährungspyramide und verbindet den gesunden Genuss mit dem klimafreundlichen Genuss.

www.gscheitessen.at



Graz 99ers spielten erstmals in neuer Eishalle AS

Mit dem Saison-Eröffnungsspiel der Graz 99ers gegen den HC TWK Innsbruck wurde Ende September auch die neue Eishalle Liebenau offiziell eröffnet. Den Start in die Eishockey-Bundesligasaison ließen sich, neben zahlreichen Ehrengästen, auch Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landesrat Anton Lang nicht entgehen. Durch Abschluss des großflächigen Umbaus, der im Februar 2016 startete, ist in Graz ein modernes und den Vorgaben der Zeit entsprechendes Stadion entstanden. Für die Durch-



LH Schützenhöfer, 99ers Präsident Pildner Steinburg und Bürgermeister Nagl bei der Eröffnung des Stadions.

führung internationaler Großveranstaltungen hat man in den vergangenen Jahren beste Voraussetzungen geschaffen. Damit könne man das Sportland Steiermark einem Millionenpublikum in der ganzen Welt präsentieren, betonte LH Schützenhöfer.

GerambRose 2016 - Arbeitswelten

Sabine Jammernegg

Alle zwei Jahre wird vom Verein „BauKultur Steiermark“ die „GerambRose“ für gutes Bauen vergeben. Dieses Jahr standen unsere Arbeitswelten im Zentrum des Preises.

Im Haus der Architektur in Graz wurden kürzlich die sieben Siegerprojekte der „GerambRose 2016“ ausgezeichnet. Das Motto des Architekturpreises lautete dieses Jahr „Arbeitswelten“. Kriterien für die Vergabe waren neben der Konzeption von Arbeitswelten auch die räumliche Konfiguration der Bauwerke. Davon betroffen sind sowohl die unmittelbare Umgebung sowie die Einbettung des Gebäudes in den städtebaulichen Kontext. Aus 46 Einreichungen wurden von einer fünfköpfigen Jury 15 Projekte in der ganzen Steiermark besichtigt. Den Preis gewannen sieben Projekte, die unter anderem ein erfülltes Arbeitsleben bieten. „Es ist geplant, die Ausstellung im kommenden Jahr auch in den steirischen Regionen zu zeigen. Ziel der Wanderausstellung ist es, die zentrale Aufgabe des Vereins,

**BauKultur
Steiermark**



die Vermittlung der Prozesse des Planens, Bauens und Erhaltens von qualitativvoller Architektur im Sinne einer lebenswerten Umwelt wahrzunehmen“, betonte Obmann und Leiter der Verkehrsabteilung des Landes Steiermark Andreas Tropper bei der Überreichung der Preise.

GerambRose Gewinner

Mit den unterschiedlichen Begründungen entschied sich die Jury für

folgende Projekte: Bürogebäude Nikolaiplatz, geplant von Bramberger Architects und Atelier Thomas Pucher ZT GmbH, Gebäudeadaptierung Biomedizinische Technik der TU Graz, geplant von Gangoly&Kristiner Architekten ZT GmbH, Headquarter Pachleitner Group, geplant GSarchitects ZT-Gesellschaft m.b.H., Ölmühle Fandler, geplant von epps Ploder Simon ZT GmbH, Umbau und Sanierung des Hauses der ZT-Kammer, geplant Architektur Strobl, Verwaltungsgebäude Mayr Melnhof, geplant von Nussmüller Architekten ZT GmbH, Firmenzubau XAL CC, geplant von Innocad ZT GmbH. Den Sonderpreis für „Leben und Arbeiten im Quartier“ gewann der Verein Lendwirbel.

www.baukultur-steiermark.at



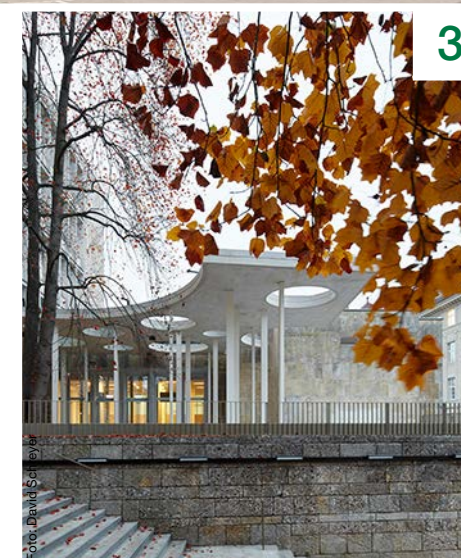
Andreas Tropper (Obmann Verein BauKultur), Petra Simon (epps Architekten), Julia Fandler und Peter Schloffer (Ölmühle Fandler) sowie Elemer Ploder (epps Architekten) bei der Preisverleihung (v.l.)



1



2



3



4



5



6



7



1

8

1
Bürogebäude Nikolaiplatz

2
Verwaltungsgebäude Mayr Melnhof

3
Gebäudeadaptierung Biomedizinische
Technik, TU Graz

4
Verein Lendwirbel

5
Ölmühle Fandler

6
Firmenzubau XAL CC

7
Headquarters der Michael
Pachleitner Group

8
Umbau und Sanierung des Hauses der
ZT-Kammer

10 Jahre Tierwelt Herberstein

Anna Schwaiberger

Im Jahr 2006 wurde mit der Pacht des Tierparks durch das Land Steiermark die „Tierwelt Herberstein“ aus der Taufe gehoben. Zehn Jahre später zählt die Tierwelt mit jährlich rund 200.000 Gästen zu den beliebtesten steirischen Ausflugszielen. Nun wird das zehnjährige Gründungsjubiläum der Steirischen Landestiergarten GmbH am 1. Oktober 2006 mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern und vielen Ehrengästen gebührend gefeiert.

Bei freiem Eintritt und mit tollen Programmpunkten und jeder Menge Highlights lockte die Tierwelt Herberstein am ersten Oktobersamstag Jung und Alt nach Stubenberg. Zu Feiern gibt es so einiges: Seit 2006 haben 1,8 Millionen Gäste die tierischen Zoobewohner bewundert. Die Tierwelt hat es sich von Anfang an zum Ziel gesetzt, zum „Zoo der Steirerinnen und Steirer“ zu werden. Mit einem Anteil von 60 Prozent an steirischen Gästen ist das erfolgreich gelungen. Der Anteil der

Gäste aus dem benachbarten Ausland beträgt acht Prozent. Ausgehend von 134.000 Gästen im Jahr 2006 ist es dem Team um Geschäftsführerin Doris Wolkner-Steinberger gelungen, die Besucherzahlen kontinuierlich zu steigern. „Im Jahr 2015 zählten wir erstmals mehr als 200.000 Gäste. Damit verbunden ist der steigende Umsatzerlös von anfangs 1,2 Millionen auf 1,5 Millionen Euro“, so Wolkner-Steinberger. Besonders stolz ist die Geschäftsführerin auf die Tiergehege, die in den letzten Jahren errichtet wurden: Bärenanlage, Südamerika-haus, Siamanghaus oder Pandagehege. Ein kulinarisches Highlight gab es 2009 mit der Eröffnung des Familienrestaurants Simbawelt.

Jubiläumsjahr 2016

Auch für das Jubiläumsjahr 2016 hatte sich die Tierwelt einiges vorgenommen: Barrierefreie Zugänge und Wegesanierungen wurden umgesetzt, die neue Website präsentiert den Park modern und zeitgemäß. Auch der Trend zu verstärkten Social Media Aktivitäten wurde berücksichtigt, denn das Veröffentlichen von fröhlichen Bildern des Tierparkbesuches stellt die beste Werbung dar: es wurden fünf WLAN-Hotspots eingerichtet.



Foto: Tierwelt Herberstein

Die Tierwelt feiert das Jubiläum mit mehreren „Zehnsationen“: Vom Kinderfest bis zum Artenschutztag bot das Jahr 2016 bereits eine breite Palette an Veranstaltungen. Auch Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer gratulierte: „Ich freue mich über die erfolgreiche Entwicklung der Tierwelt Herberstein und möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Geschäftsführerin Doris Wolkner-Steinberg an der Spitze für ihr Engagement herzlich danken. Die Tierwelt ist ein wichtiger Faktor für den Tourismus und die Wirtschaft in der Region, das zeigen auch die Besucherzahlen der letzten Jahre. Zum runden Jubiläum gratuliere ich daher sehr herzlich.“



Foto: Tierwelt Herberstein

Forschung im Inneren des Erzberges

Anna Schwaiberger

Am steirischen Erzberg fand Anfang September der Tunnelanschlag zum „Zentrum am Berg“ statt. Neben zahlreichen Ehrengästen wohnten auch LH Hermann Schützenhöfer und LH-Stv. Michael Schickhofer sowie die Landesräte Drexler und Lang dem Festakt anlässlich des Baubeginns bei.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer betonte bei seiner Festrede: „Wissenschaft und Forschung sind maßgebliche Faktoren für die Zukunft von Arbeit und Wohlstand in der Steiermark. Hier entsteht das ungewöhnlichste Labor Mitteleuropas, das als eine der modernsten Tunnelforschungseinrichtungen der Welt etabliert werden soll. Ich freue mich, dass wir in Zusammenarbeit mit dem Bund und der Montanuniversität Leoben ein so zukunftsweisendes Projekt möglich machen konnten. Investitionen in den Forschungsbereich sind Investitionen in die Zukunft unserer Jugend.“

Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer: „Hier in Eisenerz investieren wir in die Zukunft. Hier stellen wir den Führungsanspruch der Steiermark in Wissenschaft und Forschung. Durch das Zentrum am Berg wird die Obersteiermark als Standort abgesichert und weiter ausgebaut. Unsere Kinder und die nächsten Generationen werden hier Arbeitsplätze von



Foto: Montanuniversität/ Amin Russold

Tunnelanschlag am Erzberg bei: LR Anton Lang, LR Christopher Drexler, VA Erzberg-Vorstand Josef Pappenreiter, ZaB-Leiter Robert Galler, Bgm. Christine Holzweber, LH-Stv. Michael Schickhofer, Rektor Wilfried Eichlseder, Vizerektor Reinhold Mitterlehner, Vizerektorin Martha Mühlburger, LH Hermann Schützenhöfer, LH a.D. Waltraud Klasnic, VK a.D. Hannes Androsch, bmvit-Generalsekretär Herbert Kasser

Weltruf finden. Ein gutes Zeichen für den Aufbruch in der Steiermark.“

Die Baufertigstellung und der Start des Vollbetriebs des Zentrum am Berg sind für 2019 geplant. Die Kosten in der Höhe von rund 30 Mio. Euro teilen

sich das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, das Wissenschaftsministerium sowie das Land Steiermark und die Montanuniversität Leoben. Der laufende Betrieb soll durch Forschungsk Kooperationen mit der Wirtschaft finanziert werden.

Winterbauoffensive als Motor für Bauwirtschaft IF

Gefördert werden Baumaßnahmen für gewerbliche und touristische Projekte sowie Gemeinden, die bauliche Maßnahmen an Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen durchführen. Auf Initiative von Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann beschloss die Landesregierung auch in diesem Winter die Winterbauoffensive zu unterstützen, die seit 1996 für positive Beschäftigungseffekte sorgt. Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer stellt eine Million Euro für die Unterstützung von Bau-

projekten und weitere 250.000 Euro für die „Qualifizierungsoffensive Bau“ zur Verfügung. „Die Winterbauoffensive ist ein wichtiger Impuls für die Branche, damit Bauarbeiter im Winter in Beschäftigung gehalten werden können“, so Buchmann und Schickhofer. Die maximale Förderungshöhe beträgt 50.000 Euro pro Projekt, der Fördersatz 20 Prozent der Nettoherstellungskosten. Die Bauvorhaben müssen zwischen 7. November 2016 und 31. Mai 2017 durchgeführt und abgeschlossen werden. Der Baubeginn darf frühestens am

7. November 2016 und muss spätestens am 6. Februar 2017 erfolgen. **Projekte können noch bis 28. Oktober 2016 bei der Firma „planconsort ztgmbh“ in Leibnitz eingereicht werden.**



Nähere Informationen:
www.planconsort.at

Sabine Jammernegg

Perfekter Internetauftritt

Mit einer kürzlich gestarteten Digitalisierungsoffensive für den steirischen Tourismus sollen heimische Betriebe in Zukunft noch besser im Internet vertreten sein. Zwei Förderschienen stehen dafür zur Verfügung.

Der perfekte Internetauftritt und gezieltes Online-Marketing werden im steirischen Tourismus immer wichtiger. Rund 20 Prozent aller Urlaubsbuchungen in der Steiermark erfolgen mittlerweile über Buchungsplattformen. Mit einer umfangreichen Digitalisierungsoffensive unterstützt das Tourismusressort des Landes Steiermark heimische Betriebe sowie Tourismus- und Regionalverbände bei der Erschließung der digitalen Marktplätze der Zukunft. „Wer in Zukunft wachsen will, muss die Chancen aus der Digitalisierung nutzen. Mit der Digitalisierungsoffensive stellen wir sicher, dass unsere

Touristiker am internationalen Wettbewerb vorne dabei sind“, so Landesrat Christian Buchmann, aus dessen Ressort 670.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Zwei Fördermodelle

In zwei Bereichen wird gefördert: Beim „Web Check“ wird ein genauer Blick auf den aktuellen Stand aller Internetaktivitäten geworfen. Unternehmen und Verbände werden dabei von „E-Coaches“ unterstützt. Mit „Digital Upgrade“ soll die digitale Präsenz von Hotels, Gastronomiebetrieben sowie Verbänden intensiviert und ihre Qualität gesteigert werden.



Zum Video

videoportal.
steiermark.at

LR Christian Buchmann und Tourismus-Spartenobmann Franz Perhab präsentieren die Details zur Digitalisierungsoffensive für den steirischen Tourismus.

Das geht bis hin zum Social Media Auftritt oder die Programmierung von interaktiven Modulen wie Anfrage- und Buchungstools. Gefördert werden 50 Prozent der Kosten.

www.digitalesteiermark.at

Heizkostenzuschuss

Ab sofort kann der Heizkostenzuschuss 2016/2017 beantragt werden. Die Maßnahme in der Höhe von 1,2 Millionen Euro kommt ausschließlich Menschen mit geringem Einkommen zugute. „All

jene, die auf Hilfe der öffentlichen Hand angewiesen sind, sollen diese auch erhalten“, so LRin Doris Kampus. Er kann in der Wohnsitzgemeinde beantragt werden. Er beträgt, unabhängig von der Art der Heizungsanlage 120 Euro. Antragsformulare liegen in den Gemeinden beziehungsweise in den Bezirksämtern in Graz auf. Anspruchsberechtigt sind alle Personen, die seit dem 1. September 2016 ihren Hauptwohnsitz in der Steiermark und keinen Anspruch auf Wohnunterstützung haben. Im Vorjahr erhielten rund 10.000 Haushalte diesen Zuschuss.



soziales.steiermark.at

Wanderausstellung

Die Wanderausstellung „LandLuft Baukulturgemeinde-Preis 2016“ machte kürzlich Station in der Baubezirksleitung Oststeiermark. Die Ausstellung dokumentiert das baukulturelle Engagement in den Siebergemeinden. Mit dem Preis sollen steirische Gemeinden ermutigt werden, sich intensiver mit der kommunalen Baukultur zu beschäftigen. Auf großformatigen Bildern zeigt die Schau ausgezeichnete Beispiele innovativer Projekte. Zusätzlich zur Ausstellung gab es am 29. September mit Blick auf die baukulturellen Highlights eine Stadtführung durch Hartberg.



BH Max Wiesenhofer, Leiterin BBL Oststeiermark Brigitte Luef, Bgm. Marcus Martschitsch, Günther Koberg (v.l.) und vorne LAbg. Ulrike Böcher aus Oberösterreich

Nächste Station ist Leibnitz. Dort wird die Schau am 17. Oktober im Rathaus Leibnitz präsentiert.

landluft.at

Der Kanzler zu Besuch

Martin Schemeth

Gemeinsam mit Bundeskanzler Christian Kern traf Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer den neuen Vorstand der Industriellenvereinigung Steiermark. Im Mittelpunkt der Beratungen standen mögliche neue Impulse für den Industriestandort Steiermark. Danach ging's zu einer Fahrt mit der „Kanzlerbim“ in Graz.

Mehr als 100.000 Menschen in der Steiermark haben ihren Arbeitsplatz in einem Industriebetrieb. Beim Besuch von Bundeskanzler Christian Kern und LH-Stv. Michael Schickhofer in der oststeirischen Industriestadt Weiz drehte sich daher auch alles darum, wie die Steiermark noch attraktiver werden kann. Nach einem Betriebsbesuch trafen sich Kern und Schickhofer mit dem Vorstand der steirischen Industriellenvereinigung (IV) und deren neuen Präsidenten Georg Knill zu einem Arbeitsgespräch.

Im Anschluss erklärte Bundeskanzler Kern, dass im Mittelpunkt der Herbarbeit der Bundesregierung im Themenbereich Wirtschaft vor allem drei Kernelemente stehen sollen: „Wir wollen die Investitionsbereitschaft von Unternehmen stärken, dafür müssen wir Anreize schaffen. Wir wollen gleichzeitig auch die Kaufkraft stärken. Und wir wollen Hürden für unternehmerisches Handeln abbauen.“ Wesentlicher Faktor sei aber insbesondere auch die Bildung, daher soll es 5000 neue Fachhochschulplätze geben und 750 Millionen Euro in den Ausbau der Ganztagschulen investiert werden. Das Ziel: bis 2025 soll jedes Kind die



Gespräche zur Industriepolitik: LH-Stv. Michael Schickhofer, Bundeskanzler Christian Kern und IV-Steiermark-Präsident Georg Knill in Weiz.



Bim-Fahren in Graz: Christian Kern im Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern.

Möglichkeit haben, im Umkreis von 20 Kilometern eine ganztägige Schulform zu besuchen.

Georg Knill betonte die Sicht seiner Interessensvereinigung: „Die steirische Industrie braucht vor allem eines: Planbarkeit der Rahmenbedingungen.“ Ein Anliegen, dem das Land mit seiner Regionalstrategie Rechnung trägt: „Erst kürzlich haben wir 30 Millionen Quadratmeter in allen Regionen für neue Industrie- und Gewerbeflächen zur Verfügung gestellt. Dadurch sollen tausende Arbeitsplätze in die Steiermark geholt werden“, so LH-Stellvertreter Schickhofer.

Der Arbeitsplatz von Kern und Schickhofer wurde an diesem Tag noch ein sehr heißer: Bei einer Straßenbahnfahrt durch Graz in der sogenannten „Kanzlerbim“ gab's Gespräche mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern – bei Saunatemperaturen.



VCÖ-Experte Markus Gansterer, Barbara Muhr (Vorstand Holding Graz), LR Anton Lang, Ingo Reisinger (Vizebgm. Weiz) und Gerhard Goblet (ÖBB) bei der Verleihung des VCÖ-Mobilitätspreises (v.l.)



Zum Video
videoportal.steiermark.at

Mobilität mit Zukunft Sabine Jammernegg

Der VCÖ-Mobilitätspreis wurde kürzlich im Medienzentrum verliehen. Die Auszeichnung soll dazu motivieren, die Mobilität in Stadt und Land auf Klimakurs zu bringen.

Das „Öffi-Jobticket“ der Holding Graz und das Fahrradverleihsystem „WeizBike“ sind die Gewinner des diesjährigen VCÖ-Mobilitätspreises. Insgesamt wurden 347 Projekte für eine umweltfreundliche Mobilität eingereicht, 42 davon aus der Steiermark. „Neue Technologien und vor allem die Kombination der verschiedenen Verkehrsformen werden eine neue Dimension für unsere Alltagsmobilität eröffnen. Davon profitieren vor allem die Pendlerinnen und Pendler“, betonte Landesrat Anton Lang bei der Preisverleihung.

Die Gewinner

Seit 2013 besteht für Unternehmen die Möglichkeit, ihren Mitarbeitern ein Jobticket für den Öffentlichen Verkehr steuerbegünstigt zur Verfügung zu stellen. Die Holding Graz Linien bewerben die Aktion nicht nur aktiv,

sondern gewähren zusätzlich Unternehmen, die ein gewisses Kontingent nehmen, einen Rabatt von bis zu zehn Prozent. Weiz hat im Juli 2015 ein flächendeckendes Fahrradleihsystem eingeführt: Auf elf Stationen stehen insgesamt 80 Fahrräder, davon 20 E-Fahrräder, zur Verfügung. Im Vorjahr wurden zwischen Juli und Oktober mehr als 2000 Fahrten mit den Leihrädern gemacht.

www.vcoe.at

Fünf Sieger beim Wirtschaftspreis Inge Farcher

Die fünf Sieger beim heurigen „Fast Forward Award“, dem offiziellen Wirtschaftspreis des Landes Steiermark, wurden Mitte September von einer Jury ermittelt und von Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann ausgezeichnet.

Nach einer Fachbewertung, 29.000 Online-Votings und dem Urteil einer 25-köpfigen Experten-Jury standen heuer die fünf Sieger fest. Über die Gold-Glas-Trophäe durften sich die Firmen Stirtec GmbH (Kategorie Kleinstunternehmen) aus Premstätten, Micro-innova Engineering GmbH (Kategorie Kleinunternehmen) aus Allerheiligen bei Wildon, Johann Eberhard GmbH „Fisch-Tools“ (Kategorie Mittlere Unternehmen) aus St. Josef, die Grazer AVL List GmbH (Kategorie Großunternehmen) und die Medizinische Universität Graz – Forschungseinrichtung für Experimentelle Neurotraumatologie (Kategorie Institutionen & Forschungseinrichtungen)



Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann zeichnete die fünf Gewinner des heurigen Fast Forward Preises aus.

Graz freuen. Sie haben sich mit ihren neuen Produkten beziehungsweise Dienstleistungen gegen 151 Mitbewerberinnen und Mitbewerber um den renommiertesten Bundesländer-Innovationspreis durchgesetzt.

Stirtec überzeugte mit einem Verfahren, das verschiedenste Metalle mitei-

ander verschweißen kann, Micro-innova Engineering mit einem Produkt, das den Durchfluss in der Herstellung von Pharmazeutika vervielfachen kann und „Fisch-Tools“ mit einem neuartigen Alubohrer für Gletscher und Eispisten. AVL List punktete mit einem Mini-Abgaslabor für Messungen im fahrenden Fahrzeug und die Medizinische Universität Graz mit einem Verfahren, mit dem ein Schädelknochen-Implantat während (!) der Operation auf einem 3D-Drucker „ausgedruckt“ werden kann. Der Sonderpreis für Innovationen im Bereich Smart Services ging an die Grazer Firma wInterface GmbH.

www.sfg.at



Der erste Elektro-Bus wird Mitte November im Grazer Linienbetrieb (34E und 50) in Form einer einjährigen Testphase starten.

E-Mobilität: Die Zukunft der Fortbewegung Jessica Braunegger

Die Elektromobilität nimmt in Österreich langsam Fahrt auf: Derzeit gibt es rund 5.000 angemeldete Elektroautos, Tendenz steigend. In Wien sind seit 2012 Elektrobusse im öffentlichen Verkehr im Einsatz, ab Herbst fahren auch in Graz die ersten Elektrobusse im Testbetrieb. Gerfried Jungmeier forscht mit seinem Team vom Institut „Life“ der Joanneum Research seit Jahren mit innovativen Projekten zur Elektromobilität, der Fortbewegung der Zukunft.



Wichtigster Partner der Joanneum Research ist dabei die Internationale Energieagentur (IEA), ein Zusammenschluss aller OECD-Länder, die gemeinsam zum Thema Energie arbeiten. Das passiert über sogenannte „Implementing Agreements“, verschiedenste Technologieinitiativen der IEA zur Umsetzung des Technologieprogramms. Jungmeier und sein Team sind die österreichischen Vertreter bei diesen Aufgaben.

Ein sehr wesentlicher Beitrag des Joanneum Research war die Umweltbewertung von Elektrofahrzeugen. Dabei ermittelten Jungmeier und sein Team über einen Zeitraum von 2011 bis 2015 den Umweltnutzen der damals weltweit 700.000 Elektrofahrzeuge. Ihr Ergebnis: Elektrofahrzeuge bringen nur bedingt Vorteile für die Umwelt.



Gerfried Jungmeier beschäftigt sich seit über zehn Jahren mit Elektromobilität.

Jungmeier erklärt dieses Phänomen so: „Es kommt immer auf den Strom-Mix des jeweiligen Landes an. In Norwegen beispielsweise kommt der Strom zu 98 Prozent aus Wasserkraft. Dort liegt der Umweltvorteil gegenüber konventionellen Autos zwischen 80 und 90 Prozent. Im Gegensatz dazu produzieren die Chinesen ihren Strom zu einem hohen Prozentsatz mit alten Kohlekraftwerken. Wenn man dort

mit einem Elektrofahrzeug fährt hat man kaum einen Umweltnutzen.“ Diese Ergebnisse sollen den einzelnen Ländern aufzeigen in welchen Bereichen es Verbesserungspotenzial gibt, damit der Umweltnutzen der Elektrofahrzeuge ansteigt.

Neben der Umweltbewertung arbeitet Jungmeier mit deutschen Partnern an einem Projekt zu Elektrifizierung von Logistikfahrzeugen und an einem zu Batterie-Elektrischen-Bussen. Ihm zufolge ist es gut möglich, dass es in fünf Jahren im innerstädtischen Verkehr nur noch elektrische Busse gibt. Auch im Privatbereich ist diese Entwicklung für ihn unaufhaltbar: „Elektroautos werden nicht so schnell kommen, wie es sich die Politik wünscht, aber sie kommen definitiv. Da gibt es kein Zurück mehr.“

www.joanneum.at/life

Digitale Bücherwelt Sabine Jammernegg

Eine kürzlich gestartete Leseoffensive unterstützt rund 200 öffentliche Bibliotheken in der Steiermark beim Ausbau ihrer Angebote. Im ersten Schritt wird die digitale Bücherwelt ausgebaut.

Rund eine Million Österreicherinnen und Österreicher verfügen über eine niedrige oder keine Lesekompetenz. „Lesen ist ein elementares Kulturgut und lebensnotwendig. Wer nicht richtig lesen kann, kann auch nicht richtig schreiben und rechnen. Schwierigkeiten im Alltag und Beruf sind die Folge“, so Ursula Lackner, beim Startschuss der Leseoffensive in Fernitz.

Konkrete Maßnahmen

Im ersten Schritt werden alle 200 Öffentlichen Bibliotheken im Bereich der digitalen Medien aufgerüstet. Über die Onlineplattform „DibiBib Steiermark“ werden E-Books, E-Audios sowie auch E-Papers den Leserinnen und Lesern zur Verfügung gestellt.



LR Ursula Lackner, Doris Weihs (Regionale Bibliotheksleiterin) und Wolfgang Moser (Lesezentrum) beim Startschuss der Leseoffensive in Fernitz (v.r.)

Das System ermöglicht das Ausleihen „über das Internet, ohne Rücksicht auf Öffnungszeiten. 35 Bibliotheken machen bereits mit und der technische Ausbau läuft kontinuierlich voran, und

Hilfe bekommen sie von regionalen Bibliotheksbegleiterinnen.

Um die Träger der öffentlichen Bibliotheken, meist sind es Gemeinden, zu unterstützen, beteiligt sich das Land auch an den Kosten für die Beschaffung der für die Einführung von „DibiBib“ notwendigen EDV-Hard- und Software mit bis zu 70 Prozent oder maximal 1000 Euro. Bis September 2017 stehen dafür 100.000 Euro bereit. Insgesamt gibt es derzeit über 200 Öffentliche Bibliotheken (sowie mehr als 300 Schulbibliotheken), die ihre mehr als 1,400.000 Medien jährlich rund 2,500.000 Mal verleihen. Über 100.000 Menschen nehmen das Bücher- und Medienangebot in Anspruch.

www lesezentrum.at ■

Lustvolles Lernen mit der „Schulkarte“ IF

Durch die „Schulkarte“ des Universalmuseums Joanneum konnte seit der Einführung vor zehn Jahren die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die so an das Museum herangeführt werden, etwa verfünffacht werden. Im Schuljahr 2015/16 waren es zirka 25.000 Schülerinnen und Schüler. Sie hat sich seit ihrer Einführung 2006 zum erfolgreichen Instrument entwickelt, um mit breitgefächerten Vermittlungsprogrammen bei Kindern und Jugendlichen die Lust am Bildungserwerb im Museum zu för-



dern. Die „Schulkarte“ erleichtert Pädagoginnen und Pädagogen die Erweiterung des Unterrichts in den mehr als 15 UMJ-Museen und liefert Anreize für Museumsbesuche, freuten sich Joanneums-Direktor Wolfgang Muchitsch und Vizepräsidentin des Landesschulrates für Steiermark Alexia Getzinger.

museum-joanneum.at ■

Meisterhaft, authentisch, steirisch! IF

Das neue Buch von Doris Lind im Auftrag der Meisterwelten Steiermark führt in eine Welt voller Leidenschaft: Die Leidenschaft für das eigene Handwerk ist bei den 31 Portraits der ausgewählten steirischen Handwerksbetriebe in jeder Zeile, in jedem Bild zu

spüren. Ob Kunstmaler, Kunstschmied, Tapeziermeister, Designerin, Edelsteinbetrieb, Bierbrauerin oder Plisseeschneiderin: das Besondere an ihnen ist, dass die Liebe zum Handwerk und die Einzigartigkeit jedes Stücks, jedes Produkts immer im Vordergrund steht.



„Handwerk aus Leidenschaft“ – Meisterwelten in der Steiermark ist im Leykam Verlag erschienen und kostet 25 Euro.

Nähere Informationen:
www.meisterwelten.at ■

Geknetetes Wissen Sabine Jammernegg

Mit den Künstlern Ai Weiwei und Edmund de Waal lenkt das Kunsthaus in einer seiner aktuellen Ausstellungen den Blick auf den Werkstoff Keramik. Die Sprache der Keramik wird in der Schau in immer neue Kontexte gesetzt.

Einige der frühesten Kunstwerke waren Keramiken. Die elementare Beschaffenheit verleiht diesem Werkstoff eine archetypische Qualität und eine lyrische Schönheit. Keramik wurde allerorts und für lange Zeit als hohe Kunst geschätzt. Die Ausstellung „Geknetetes Wissen“ im



Literat und Künstler Edmund de Waal.



Kurator Peter Pakesch mit Künstler Ai Weiwei bei der Eröffnung.

Space 01 des Kunsthauses ist als Dialog zwischen den Kulturen Chinas und dem Westen angelegt. Während sich Ai Weiwei im Spannungsfeld zwischen chinesischer Geschichte und Alltagsgegenständen, die zu Kunstwerken erklärt wurden, bewegt, steht bei Edmund de Waal – der auch als Literat und Autor bekannt ist – das Zeigen, Verstecken und der Umgang mit Keramik im Fokus. Den eigenen Werken haben die beiden Künstler Referenzobjekte gegenübergestellt: Die von Edmund de Waal für die Ausstellung



ausgewählten Keramiken geben einen Einblick vom beginnenden 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Der chinesische Künstler Ai Weiwei hat eine Auswahl an asiatischer Frühkeramik getroffen.

Die von Peter Pakesch kuratierte Schau ist bis 19. Februar 2017 im Kunsthaus zu sehen. Künstler der Ausstellung sind unter anderem Lucio Fontana, Kasimier Malewitsch, Joan Miró, Pablo Picasso und Lucie Rie.

www.museum-joanneum.at ■

Neue Stabstelle im UMJ Sabine Jammernegg

Das Universalmuseum Joanneum versteht sich seit Langem als Ort der Begegnung und kritischen Auseinandersetzung. Mit der Einrichtung einer Stabstelle für „Inklusion und Partizipation“, die Angelika Vauti-Scheucher leiten wird, erfolgt nun ein weiterer Schritt auf diesem Weg. Stärker noch als bisher sollen Menschen die Möglichkeit zur kulturellen Teilhabe erhalten – ungeachtet ihres Geschlechts, ihres Alters, ethnischer Herkunft oder religiöser Zugehörigkeit und unterschiedlicher

Beeinträchtigung. Joanneums-Direktor Wolfgang Muchitsch freut sich über die professionelle Verstärkung seines Teams: „Angelika Vauti-Scheucher bringt mit ihrer bisherigen beruflichen Erfahrung die optimalen Voraussetzungen für diese Aufgabe mit. Durch die Einrichtung der neuen Stabsstelle können wir eine intensivere Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft erwirken und das Joanneum noch stärker als Ort des sozialen Gewissens etablieren.“ Die Aufgabe der Stabsstelle ist die Entwicklung einer Strategie für



Angelika Vauti-Scheucher verstärkt mit ihrem Fachwissen die neue Stabsstelle des Universalmuseum Joanneum.

neue Formate und Kooperationsmodelle, insbesondere in den Themenfeldern Interkulturalität, interreligiöser Dialog, Inklusion und Partizipation.

Tristan und Isolde Teil 2

Rüdiger Fritzberg

Mit einer musikalisch hervorragenden und einer szenisch diskutierbaren, aber durchaus überzeugenden Premierenaufführung von Wagners „Tristan und Isolde“ hat die Grazer Oper ihre neue Saison eröffnet.



Foto: Werner Knechtisch

Sein insbesondere in der Höhe kräftiger Tenor ermöglichte es Zoltán Nyári seine extrem anspruchsvolle Partie nicht nur durchzustehen, sondern auch über den gesamten Abend mit emotionalen Attacken, aber auch zurückgenommenen lyrischen Passagen zu gestalten. Eine kongeniale Partnerin in der zweiten Hauptpartie war ihm dabei Gun-Brit Barkmin als Isolde. Trotz ihrer eher schlanken Stimme gelingt ihr eine intensive Gestaltung ihrer extrem fordernden Partie, die insbesondere in ihrem Schlussgesang auf vordergründige Effekte verzichtet und gerade dadurch die musikalische Wirkung vertieft. Aus dem weiteren insgesamt hervorragenden Sängersenble stachen Dshamilja Kaiser mit einer überaus differenzierten Gestaltung der Brangäne und der Steirer Markus Butter als Kurwenal hervor. Dirk Kafan ließ sich als musikalischer Leiter dieser Premiere nicht zum Entfachen sonst oft gehörter schwülstiger Tristan-Klangmassen verleiten. Mit den Grazer Philharmonikern bevorzug-

te er ein eher schlankes und durchsichtiges Klangbild, das nicht nur die Sänger – soweit das im Tristan mög-

lich ist – schonte, sondern dem Hörer auch das dichte Geflecht der Nebensstimmen erschloss.



Zoltán Nyári (Tristan) & Gun-Brit Barkmin (Isolde)

Mit der Verdichtung der drei von Wagner vorgegebenen Schauplätze zu einem szenischen Hintergrund schafften Sophia Schneider und Susanne Gschwender eine Bühne, die die musikalische Gefühlsintensität abbildet und über die kontrastierende Nüchternheit ihrer Ausstattung noch verstärkt.

Verena Stoibers szenische Annäherung aus der fiktiven Ex-Post-Situation des „Ehepaares“ Tristan und Isolde – gleichsam aus einem Tristan/Teil 2 – ist diskutabel, aber legitim und handwerklich gut gemacht. Einige harte Widersprüche zum gesungenen Wort und dem orchestralen Hintergrund wären sicher vermeidbar gewesen, ohne diesem überaus interessanten Regieansatz seine Brisanz zu nehmen.

Weitere Aufführungen:

1., 6., 12., 16. Oktober,
4., 20. und 25. November 2016

Preisverleihung: Verdienste um die Volkskultur

In Graz wurde Ende September der Volkskulturpreis des Landes Steiermark 2016 übergeben. LH Hermann Schützenhöfer nahm die Auszeichnung in der Orange-rie im Grazer Burggarten vor.

Der Volkskulturpreis, der nur alle zwei Jahre ausgelobt wird, wurde 2016 auf drei Preisträger aufgeteilt: Die Berghofer-Mühle in Fehring und der Verein „Kulturpark Hengist“ konnten sich ebenfalls über die Auszeichnung freuen wie der Musiker Siegfried Lemmerer aus Wörschach. Volkskulturreferent LH Schützenhöfer: „Es gab eine Summe von Einreichungen und jede einzelne hätte den Preis verdient. Die Volkskultur ist mitten im Leben der Menschen daheim und ein absoluter Qualitätsga-



Foto: Scherlau

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer (2. v. l.) zeichnete im Beisein von Monika Primas (5. v. l.) die Preisträger aus: Bgm. Joachim Schnabel (Kulturpark Hengist), Liane Berghofer (Berghofer Mühle) und Siegfried Lemmerer.

rant. Die drei ausgewählten Preisträger sind der beste Beleg dafür“, gratulierte LH Schützenhöfer. Für den Kulturpark Hengist nahm Bürgermeister Joachim Schnabel die Auszeichnung entgegen, Liane Berghofer wurde für die Berg-

hofer Mühle ausgezeichnet, die sie gemeinsam mit ihren beiden Schwestern führt. Der „Hackbrett-Virtuose“ Siegfried Lemmerer nahm den ihm für sein Engagement für die Volksmusik verliehen Preis persönlich entgegen.

Handwerkskunst sj

Die kürzlich eröffnete Sonderausstellung „Die Produktion der Dinge“ im Museum im Palais rückt die Herstellung von Handwerksprodukten sowie die Produzenten und Produzentinnen der präsentierten Objekte in den Mittelpunkt. Aus dem über 35.000 Exponate



Foto: DMU/J.J. Lackner

umfassenden Bestand der Kulturhistorischen Sammlung wurden 25 Leitobjekte ausgewählt. Die Schau erzählt am Beispiel von Objekten und Objektgruppen aus der Kulturhistorischen Sammlung von steirischem Erfindergeist, der Notwendigkeit, Lösungen zu schaffen (Flohfallen), vom Wunsch, natürlich nicht Vorhandenes künstlich herzustellen (Kunstblumen) oder sich in fremden Kulturen Gesehenes zu eigen zu machen (Kabinettschrank). Die Ausstellung läuft im Museum im Palais in der Sackstraße in Graz bis 7. Mai 2017.

museum-joanneum.at ■

Märchenhaftes im Bruseum sj

Günter Brus und seine Tochter Diana eröffneten kürzlich im Bruseum die Ausstellung „Schneckenhaus und Glitzerstein“. Gezeigt werden persönliche Arbeiten des Künstlers für seine Tochter Diana, die eigentlich nie für die Öffentlichkeit gedacht waren. Die Schau beleuchtet eine Seite des Künstlers, die im musealen Kontext kaum Beachtung findet. Sie thematisiert sein romantisch-märchenhaftes Schaffen in der zweiten Hälfte der 1970er-Jahre. Brus, der sich am Gipfelpunkt seiner Zeit als „Wiener Aktionist“



im wahrsten Sinne des Wortes einer Zerreißprobe aussetzte, entwarf für seine Tochter Spiele, Rätsel, Bücher und zauberhafte Märchenwelten. Kinder und Erwachsene können bis 8. Jänner 2017 in diese fantasievollen Welten eintauchen.

museum-joanneum.at ■

Großes Goldenes Ehrenzeichen: Irmgard Griss ausgezeichnet

Anna Schwaiberger

Der Steirerin und ehemaligen Präsidentin des Obersten Gerichtshofs, Irmgard Griss, wurde kürzlich von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer im Beisein von Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark verliehen.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Graz legte Irmgard Griss im Jahr 1978 die Rechtsanwaltsprüfung ab. In der Folge schlug sie die Richterkarriere ein und war von 1979 bis 1980 Richterin am Bezirksgericht für Handelssachen Wien, von 1981 bis 1987 Richterin am Handelsgericht Wien, von 1987 bis 1992 Richterin am Oberlandesgericht Wien und ab dem Jahr 1993 Richterin am Obersten Gerichtshof und Mitglied des Obersten Patent- und Markenssenates. Im

Jahr 2007 wurde sie zur Präsidentin des Obersten Gerichtshofs ernannt und hatte diese Funktion bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 2011 inne. Ab 2008 war sie nach der Nominierung durch den Bundesrat Ersatzmitglied des Verfassungsgerichtshofs. Im Mai 2013 wurde sie Leiterin der Schlichtungsstelle für Verbrauchergeschäfte. Neben weiteren Funktionen im Universitätsrat der Universität Graz, im Netzwerk der Höchstgerichtspräsidenten der Europäischen Union und im Senat des European Law Institute wurde Griss im Jahr 2014 mit der Leitung

der Untersuchungskommission zur Causa Hypo Alpe-Adria beauftragt. Im Rahmen ihrer parteiunabhängigen Kandidatur zur Wahl des Bundespräsidenten im Frühjahr 2016 verpasste die gebürtige Weststeirerin den Einzug in die Stichwahl nur knapp.

Anlässlich der Überreichung des Großen Goldenen Ehrenzeichens betonte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer: „Dass für Irmgard Griss das Richterinnenamt stets mehr war, als die bloße Ausübung eines Berufes, wird nicht zuletzt auch durch ihr breites Engagement in verschiedenen Kommissionen und Senaten deutlich. Mit ihrer profunden Kenntnis der österreichischen Rechtsordnung und ihrem Rechts- und Gerechtigkeitsinn hat sie stets Haltung gezeigt und sich weit über die steirischen Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht.“

Irmgard Griss verwies in ihren Dankesworten auf ihre einfache bäuerliche Herkunft, die ihr durch ihr ganzes Leben hindurch eine große Bodenhaftung und Erdung mitgegeben habe.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer (l.) verlieh gemeinsam mit Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer (r.) Irmgard Griss das Große Goldene Ehrenzeichen



Foto: GEPA pictures, Hans Oberländer



Fotos: steiermark.at; Ingo Dejaico, Bildungshaus Schloss St. Martin; ORF Schöti



1 Fachtagung. Über 1000 Pädagoginnen und Pädagogen aus Kinderkrippen, Kindergärten und Horten in der ganzen Steiermark waren Anfang September bei der dreitägigen Fachtagung „Bildungsangelegenheiten auf der Spur“ an der FH Joanneum. „Es ist uns ein Anliegen, den Pädagoginnen und Pädagogen gute Fortbildungen für ihre Arbeit anzubieten“, betonte **Ingeborg Schmuck**, Bereichsleiterin in der Abteilung 6, die gemeinsam mit Gastredner **André Stern** und Abteilungsleiter **Albert Eigner** die Tagung eröffnete.

2 Besuch in Südtirol. Bildungslandesrätin **Ursula Lackner** reiste mit einer steirischen Delegation nach Südtirol, um sich vor Ort ein Bild von der Schul- und Bildungswelt zu machen. Einen Termin mit dem Südtiroler Bildungslandesrat **Philipp Achammer** nutzte man zum Gedanken- und Er-

fahrungsaustausch – dabei entstand auch ein „Selfie“ der beiden Bildungsminister. Der 31-jährige Achammer ist das jüngste Mitglied der Südtiroler Landesregierung, im Mai 2014 wurde er zum Obmann der SVP, der bestimmenden politischen Kraft in Südtirol, gewählt. Neben dem Schulsystem widmete sich die steirische Delegation vor allem dem Thema Leseförderung. Auf dieses Thema setzt Lackner als zuständige Landesrätin in den kommenden Jahren einen besonderen Schwerpunkt.

3 Vernissage. Am 21. September wurde im Beisein von Kulturlandesrat **Christian Buchmann** und **Peter Skalicky** im Bildungshaus Schloss St. Martin anlässlich des 90. Geburtstages von **Friedrich Moser** eine Ausstellung eröffnet. Der ehemalige Rektor an der TU Wien sowie Architekt und Künstler stellt bis 14. November seine

Werke im Schloss St. Martin aus. „Wir sind stolz, die Werke eines so bedeutenden Künstlers bei uns präsentieren zu dürfen“, betonte **Anna Thaller** bei der Vernissage.

4 Ehrenamt im Mittelpunkt. Die neue Dokumentation des ORF mit dem Titel „Für uns. Freiwillige verbinden Generationen“ wurde unlängst präsentiert. ORF Steiermark-Direktor **Gerhard Draxler** und Regisseurin **Ulrike Enzinger** konnten Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** und Landeshauptmann-Stellvertreter **Michael Schickhofer** neben zahlreichen weiteren Ehrengästen bei der Filmpräsentation von „Für uns. Freiwillige verbinden Generationen“ im ORF Landesstudio Steiermark begrüßen. Fast jeder zweite Steirer und jede zweite Steirerin leistet Freiwilligenarbeit und engagiert sich in Hilfsorganisationen, Vereinen oder privat.



Fotos: steiermark.at/Streibl; Klimabündnis Steiermark; Schule Frohnleiten; Ullrich

5 Reformen angehen. Der Tiroler Landeshauptmann **Günther Platter** stattete seinem steirischen Amtskollegen **Hermann Schützenhöfer** Mitte September einen Besuch in der Grazer Burg ab. Platter und Schützenhöfer besprachen unter anderem die aktuelle innenpolitische Lage, die Landeshauptleutekonferenz und die Performance der Bundesregierung. Dabei waren sie einig: Diese Bundesregierung hat noch eine letzte Chance bis 2018 weiterzuarbeiten. Aber sie müsse im Herbst endlich dringend notwendige Reformen, etwa im Bereich der Pflege, der Bildung, der Gesundheit, den Pensionen, dem Bürokratieabbau und der Stärkung des Wirtschaftsstandorts, angehen und auf Schiene bringen.

6 Mobilitätswoche. Von 16. bis 22. September gab es wieder eine Rekordbeteiligung bei der Europäischen

Mobilitätswoche: 135 steirische Gemeinden, so viele wie noch nie, waren diesmal mit dabei. In ganz Österreich haben sich heuer mehr als 500 Gemeinden an der Aktion beteiligt. Das freute **Friedrich Hofer** und **Klaus Minati** vom Klimabündnis Steiermark sowie die Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark, **Andrea Gössinger-Wieser**.

7 Diplomfeier. Die Gesundheits- und Krankenpflegeschule Frohnleiten feierte am 28. September ihr 10-Jahres-Jubiläum. Im Rahmen des Festaktes bekamen 28 frischgebackene Absolventinnen und Absolventen ihre Diplome von Landesrat **Christopher Drexler** überreicht. „Wir haben uns bemüht, ihnen den ganzheitlichen Ansatz der Pflege zu vermitteln. Von uns bekamen sie den Grundstock, gedeihen und wachsen müssen sie jetzt in der Praxis“, so Leiterin **Rosemarie**

Langbauer, die gemeinsam mit **Karin Pesl-Ulm** von der Gesundheitsabteilung **Stefanie Santler** und **Stefan Rinder** zum Abschluss gratulierten.

8 Bildungszentrum eröffnet. Nach einer rund eineinhalbjährigen Bauzeit konnte Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** kürzlich das nunmehr fertiggestellte neue Bildungszentrum in Frohnleiten feierlich eröffnen. Das Zentrum beherbergt mit der Volksschule, der Neuen Mittelschule, der Ganztagschule und der Musikschule vier Schultypen, die von insgesamt rund 700 Schülerinnen und Schülern besucht werden. Zum Einzugsgebiet der Neuen Mittelschule gehören auch die Gemeinden Breitenau am Hochlantsch, Pernegg an der Mur und Fladnitz. Gemeinsam mit dem Frohnleitener Bürgermeister **Johannes Wagner** nahm Schützenhöfer die Eröffnung des neuen Bildungszentrums vor.



Fotos: Zukowitsch; Trakehner Gestüt Murtal/Christiane Slawik; Lebensresort; Land Steiermark

9 Polizei verstärkt. Den erfolgreichen Kursabschluss feierten Ende September 53 neue Polizistinnen und Polizisten im Rahmen eines Festakts in Graz. Im über 200 Personen großen Publikum waren zahlreiche Ehrengäste, darunter auch BM **Wolfgang Sobotka** sowie LH **Hermann Schützenhöfer**. Schützenhöfer gratulierte und wünschte „alles erdenklich Gute, viel Freude an Ihrer Arbeit und vor allem viel Wertschätzung und Anerkennung seitens jener Menschen, für die Sie Ihren Dienst verrichten werden und für deren Schutz Sie letztlich sogar Ihr Leben riskieren.“ Die Polizei-Grundausbildung dauert 24 Monate und gliedert sich in zwei Abschnitte.

10 Trakehner. Nur alle acht bis zehn Jahre findet die Landesstutenschau der Pferderasse Trakehner statt. In Österreich hatte die Schau der ältesten deutschen Reitpferderasse bisher noch

nie stattgefunden, nun durfte die Steiermark die edlen Tiere willkommen heißen: Am Trakehner Gestüt Murtal in Spielberg ging die Schau mit vielen hundert Besucherinnen und Besuchern über die Bühne. Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** traf im Rahmen der Veranstaltung **Dietrich Mateschitz**, **Norbert Camp** (Vorsitzender des Trakehner Verbandes) und Gestütsleiterin **Anette Ganter** und dankte Mateschitz, der durch sein Engagement die Schau in die Steiermark geholt hatte: „Es ist eine große Ehre für die Steiermark, dass wir Gastgeberland der Trakehner-Landesstutenschau sein dürfen“, so Schützenhöfer.

11 Landwirtschaft stärken. Im Rahmen der zweitägigen Landesagrarreferentenkonferenz Ende September traf Landesrat **Johann Seitingner** auch Landwirtschaftsminister **Andre Rupprechter** zum Arbeitsgespräch.

Schwerpunkte des Gesprächs waren unter anderem bessere Marktmaßnahmen sowie die Entbürokratisierung für den ländlichen Raum. „Trotz der zahlreichen Herausforderungen hat die heimische Landwirtschaft eine Zukunftsperspektive: Landwirt ist heute mehr als ein Beruf. Es ist eine Lebensaufgabe“, so Seitingner.

12 Kunst im Landhaus. Ihr Büro im Landhaus macht Landesrätin **Ursula Lackner** zur Galerie für junge Künstlerinnen und Künstler. Bis 9. November ist in der von Lackner ins Leben gerufenen Reihe „Kunst im Landhaus“ die von **Edith Risse** kuratierte Ausstellung „Und weiter?“ mit Werken des Grazers **Philo Jöbstl** zu sehen. Die Ausstellung ist Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr für jeden zugänglich und erstreckt sich auch in das Arbeitszimmer der Landesrätin. „Wenn's passt, führe ich auch gerne selbst“, verspricht Lackner.

VERTIEFUNGSKURS IM JODELN

Alle, die das Jodeln bereits für sich entdeckt haben, sind zum Vertiefen unter der Leitung von Herbert Krienzer eingeladen.

15. Oktober 2016, 10 bis 18 Uhr
www.steirisches-volksliedwerk.at

LESUNG IN DER LANDESBIBLIOTHEK

Helmut Scharner liest in der Steiermärkischen Landesbibliothek aus seinem ersten Kriminalroman „Mostviertler“.

20. Oktober 2016, 20 Uhr
www.landesbibliothek.steiermark.at

VERSTRICKUNGEN

Kulturanthropologische Perspektiven auf Räume textilen Schaffens: Der Verein „Freunde des Volkskundemuseums“ lädt zu einem Vortragsabend ein.

20. Oktober 2016, 19 Uhr
www.volkskundemuseum-graz.at

WEINBERGFEST IN KLÖCH

Am Nationalfeiertag lassen sich Wandern und Feiern bestens verbinden, beim Herbstausklang in Klöch.

26. Oktober 2016
www.kloech.com